

DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

59. Jahrgang

Preis DM 2,50

November 1993 / Heft 11



Düsseldorfs Wirtschaft im Visier vielfältiger Kritik:

- Wir müssen nun endlich umdenken***
- Was zu tun ist, geht nur gemeinsam***
- Die Chancen für Düsseldorf und
die Region stehen nicht schlecht***
- Defizite in der Standortsicherung***
- Alles in allem: Gute Aussichten***
- SOS für Düsseldorfs Wirtschaft***

Probieren Sie ihn aus

31309



Erfahren Sie den Unterschied.

Kaufpreise ab Werk

C 180	40.825,- DM	Neben der klassischen Version	
C 200	46.460,- DM	gibt es die C-Klasse in drei wei-	
C 220	50.255,- DM	teren Ausstattungslinien:	
C 280	57.845,- DM	Esprit	ohne Mehrpreis
C 200 Diesel	42.435,- DM	Elegance	3.392,50 DM
C 220 Diesel	44.275,- DM	Sport	4.600,- DM
C 250 Diesel	49.565,- DM		



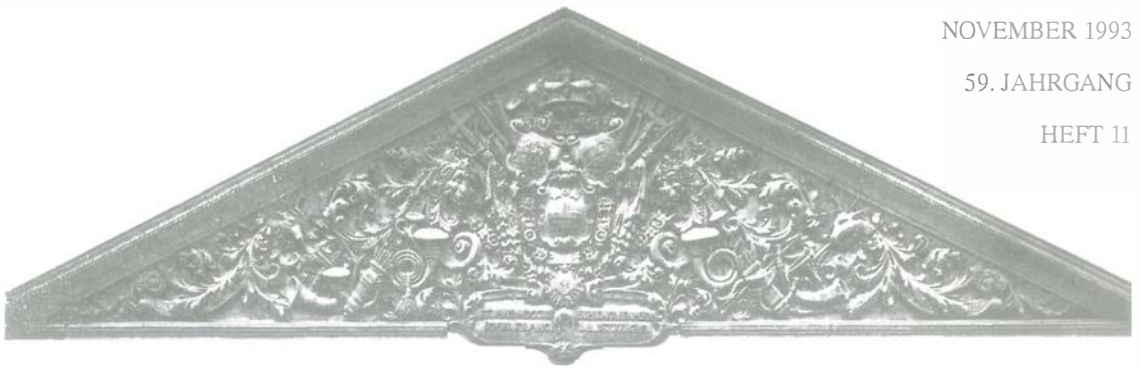
Mercedes-Benz

Niederlassung Düsseldorf

Münsterstr. 64 • Tel.: 0211/44 01-385

Berliner Allee 59 • Tel.: 0211/44 01-390

Burgunderstr. 52a • Df.-Heerdt • Tel.: 0211/50 67-295



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Jonges aktuell

Platz machen

Mit den Düsseldorfer Plätzen ist kein Staat zu machen. Sie sind zumeist öde, nichtssagend, architektonisch mißlungen. Beim Vortrag des Architekten Fritschi vor den Jonges wurde das abermals deutlich. Sowohl der Vortragende als auch unser Baas (in seiner Vorrede) kamen zu dem einhelligen Urteil: Die Gestalter unserer Plätze wurden ihrem Auftrag nicht gerecht. In Düsseldorf gibt es nach den neuesten Unterlagen 80 Plätze, der Baas hat sie akribisch erfaßt: 60 mit personenbezogener Bedeutung, neun ortsbezogene, sieben sachbezogene und vier firmen-, vereins- oder kirchenbezogene. Trauriges Fazit: Es ist kein bemerkenswert gut gelungener Platz darunter, der über die Stadtgrenzen hinaus bekannt wurde und der ein bißchen Stadtkultur spiegelt.

Was gibt es für wunderschöne Plätze in den europäischen Großstädten: Petersplatz in Rom, Platz de la Concorde in Paris, Markusplatz in Venedig, Roter Platz in Moskau, Times Square in New York, Marienplatz in München, Trafalgar Square in London, auch der Marktplatz in Brüssel muß in diesem Zusammenhang genannt werden. Und Düsseldorf? Baas Heinz Lindermann auf diese Frage: „Die bekanntesten Plätze in Düsseldorf sind der Sportplatz und der Flugplatz.“ Selbst der Marktplatz mit Jan-Wellden-Denkmal und Rathausbalkon kann da nicht mithalten — zu kleinformig. Vom Burgplatz ganz zu schweigen.

Apropos Burgplatz: die Pläne des Architekten Fritschi sehen eine Anbindung dieses Platzes direkt an den Rhein vor, doch die Erfahrung lehrt: Zwischen Planung und gelebter Wirklichkeit können große Zwi-

schenräume entstehen — denken wir nur an das Beispiel Heinrich-Heine-Allee. Auch die „Möblierung“ der Plätze in Düsseldorf scheint zumeist nicht gelungen zu sein. Die kalte Fontänenpracht auf dem Platz der Deutschen Einheit scheint uns ebenso mißlungen wie die Antes-Monumentale hinter dem Bahnhof auf dem Bertha-von-Suttner-Platz. Erstaunlich ist, daß das Wissen um das Manko bei den Düsseldorfer Plätzen inzwischen überall in unserer Stadt, auch im Rathaus, anzutreffen ist — ohne das etwas geschieht. Weder wird die völlig mißratene Heinrich-Heine-Allee in einen bürgerfreundlichen Boulevard verwandelt, noch gibt es eine praktikable Idee, wie der Grabplatz, der Jan-Wellem-Platz, der Worringer Platz, der Gustaf-Gründgens-Platz und wie die Nichtplätze alle heißen mögen, irgendwie so gestaltet werden können, daß sie zu einem Erlebnisplatz für Bürger und Gäste werden können.

Der Fritschi-Vortrag vor den Jonges hat uns das alles noch einmal in aller Deutlichkeit bewußtgemacht. Die Suche nach den Schuldigen der Düsseldorfer Platzmisere dürfte schwerfallen. Viele Hände und Köpfe waren mitbeteiligt, zu viele Finger zeigen jeweils auf den anderen als Verursacher. Die Architekten und Künstler können darauf verweisen, daß Rat und Verwaltung der jeweiligen Platzform zugestimmt haben, Rat und Verwaltung ihrerseits müssen wohl zugeben, daß sie sich allzuoft von dem „kühnen künstlerischen Entwurf“ düpiieren lassen und nicht in den Verdacht geraten wollen, daß sie „Kunstbanausen“ seien. Das ist wie beim Betrachten der modernen Kunst: Da wird oft Kunstverständnis gemimt, wo ratloses Schulterzucken die ehrlichere Reaktion gewesen wäre.

Auch die Jonges können hier keine Lösung anbieten, es bleibt uns nur die Hoffnung, daß Rat und Verwaltung sich das Eingeständnis zu eigen machen, hier weitgehend danebengegriffen zu haben. Neue Plätze sind nicht in Sicht, so bleibt nur, die alten Plätze, wenigstens einige davon, bürgerfreundlicher zu gestalten. Bitte Platz machen für die Kreativen — soweit sie bürgernahe Einfälle haben. *Horst Morgenbrod*

DAS TOR

Inhalt

Jonges aktuell: Platz machen	1
Düsseldorfs Wirtschaft im Visier der Kritik:	
Albrecht Woeste: „Wir müssen umdenken“	2
Dr. Peter Hölz: „Was zu tum ist, geht nur gemeinsam“	4
Dr. Fritz Behrens: „Die Chancen für Düsseldorf und die Region stehen nicht schlecht“	8
Dr. h. c. Friedrich Conzen: „Es gibt Defizite in der Standortsicherung“	10
Prof. Claus Groth: „Alles in allem: Gute Aussichten“	10
Helmut Becker: „SOS für Düsseldorfs Wirtschaftskraft“	12
Bernhard Henrichs wird 65	14
Neuaufnahmen am 5. Oktober 1993	14
Der Gastkommentar	16
Großes Verdienstkreuz für Dr. Norbert Fischer	16
In Gedenken an Karlrobert Kreiten	16
Walter Göckeritz, der älteste „Stachelditz“ wurde 90 Jahre alt	18
Von den Tischgemeinschaften	20
TOR-Schwerpunktthemen im Jahre 1994	22
Aussichtsreicher Niederrhein	24
Düsseldorfer Stadtchronik	26
Bürgersinn in schweren Zeiten	26
Freizeit-Tips	27
Die Düsseldorfer Presse über uns	28
Jahrbuch als historische Fundgrube	29
Jonges-Veranstaltungen/Unsere Verstorbenen	30
Geburtstage	32
Änderung der Jonges-Aufnahme	32

Das Tor — Düsseldorf *Heimatblätter*. **Herausgeber:** Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Wilhelm Erbar, Archiv) Liesegangstr. 9, 40211 Düsseldorf, Telefon (0211) 16 14 14, geöffnet montags bis donnerstags 15-17, freitags 10-12 Uhr. **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Herbert Slevogt. **Redaktionsanschrift:** Raabestr. 10, 40822 Mettmann (-Metzkausen), Telefon (02104) 5 27 85, Fax (02104) 5 26 26. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 36,00 einschl. Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft DM 2,50 einschl. MwSt. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423490 (BLZ 300 40000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234201 (BLZ 300 700 10); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3330370 (BLZ 300 80000); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004162 (BLZ 300 501 10); Bankhaus Schliep & Co 837002 (BLZ 300 306 00); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1342029 (BLZ 300 308 80). **Postgirokonto:** Köln 58492-501 (BLZ 370 100 50). **Schatzmeister:** Günter Schwaderlapp. **Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung:** Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 40215 Düsseldorf, Telefon (0211) 37 70 01, Telefax (0211) 37 77 80. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 15 vom 1.10.1991.

Düsseldorfs Wirtschaft im Visier der Kritik

100 Millionen Mark (und mehr) will und muß die Stadt Düsseldorf im kommenden Haushaltsjahr einsparen, um über die Runden zu kommen. Bis zur Einbringung des Etats '94 (bei Redaktionsluß stand dafür der 18. November fest) gibt es überall in der Stadt heftige Diskussionen, zumeist nach dem St.-Florians-Prinzip. War dieses Kassendebakel unabwendbar, und wie kann Düsseldorfs wirtschaftliche Zukunft dennoch in vernünftigen Bahnen gestaltet werden? Zu diesen Fragen und anderen Wirtschaftsthemen machten wir eine Umfrage bei Düsseldorfer Wirtschaftsprominenten. Nicht alle antworteten, aber doch die meisten. Hier die einzelnen Statements und Meinungen:

Albrecht Woeste, Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf:

„Wir müssen umdenken“

Ich bin nicht nur Unternehmer in Düsseldorf und der Vertreter einer Düsseldorfer Institution, der Industrie- und Handelskammer. Ich bin auch von Geburt und Überzeugung her ein Bürger dieser Stadt. Und als solcher hat es mich stets mit Stolz und Freude erfüllt, daß die Landeshauptstadt im Konzert der deutschen und europäischen Wirtschaftszentren einen achtbaren Platz einnimmt. Nicht umsonst waren in Düsseldorf sowohl das Einkommensniveau als auch das Steueraufkommen weit überdurchschnittlich.

Das hat möglicherweise viele Düsseldorfer, aber auch manchen Verantwortlichen im Rathaus veranlaßt, gewisse Gefahrensignale geringzuachten oder sie gar zu übersehen. So unterliegt die Düsseldorfer Industrie bereits seit

Zu unserem Titelbild: Der Stahlhof, errichtet auf dem ehemaligen Exerzierplatz, ist ein mächtiges Symbol für Düsseldorfs Wirtschaftsgeschichte. Er wurde Anfang des Jahrhunderts durch den Deutschen Stahlwerksverband errichtet. Seine architektonische Monumentalität steht heute im Gegensatz zur Situation der Stahlbranche. Insofern ist er auch ein Zeichen der Vergänglichkeit von scheinbar feststehenden Wirtschaftsstrukturen.

Düsseldorfs Brauchtum.



Und seine Zeitung.





Drei Männer, die Wirtschaftsgeschichte für Düsseldorf und die Region gestalten (v.l.n.r.): IHK-Präsident Albrecht Woeste, Oberstadtdirektor Dr. Peter Hölz und Regierungspräsident Dr. Fritz Behrens.

Jahrzehnten einem Prozeß schleichender Auszehrung. Seit 1970 ging die Zahl der Industriebeschäftigten um weit mehr als die Hälfte zurück. Bedeutende und traditionsreiche Firmen haben entweder ihre Tore ganz geschlossen oder haben zumindest dem Produktionsstandort Düsseldorf den Rücken gekehrt. Natürlich stand dem das erfreuliche Wachstum des Dienstleistungssektors gegenüber, der für neue, gutdotierte Erwerbsmöglichkeiten sorgte, wenn auch nicht für das Heer der traditionellen „Blumann-Berufe“. Erst allmählich begann sich die Erkenntnis zu regen, daß eine drohende Dienstleistungs-Monostruktur nicht unproblematisch ist.

Ein weiteres Warnsignal, das schon vor Jahren aufleuchtete, war die rapide zunehmende städtische Verschuldung. Sie zeigte an, daß Düsseldorf trotz eines Einnahmewachstums, um das es von den meisten anderen Städten beneidet wurde, mit seinem Geld nicht auskam. Bereits seit mehr als zehn Jahren hat die Industrie- und Handelskammer deshalb davor gewarnt, auf die Karte ewigen Wirtschafts- und Einnahmewachstums zu setzen, leider vergeblich. Nunmehr ist das Befürchtete eingetreten: Die Rezession hat zu Ausfällen bei der Gewerbesteuer und anderen Einnahmen geführt, die sich inzwischen zu einem Defizit von 260 Millionen Mark addieren. Und ein Ende der Durststrecke ist noch gar nicht abzusehen.

Nach meiner Überzeugung führt es jedoch zu nichts, sich jetzt vor allem mit den Fehlern der Vergangenheit zu befassen. Es kommt vielmehr auf eine rasche und konsequente Kursänderung an. Hier ist mit Haushaltssperren und einem von der Verwaltung vorgelegten Konsolidierungskonzept zwar ein Anfang gemacht, der aber bei weitem noch nicht ausreicht. Haushaltskürzungen quer durch alle Ausgabenpositionen, Personalreduzierung und die Einführung moderner Management-Methoden in den städtischen Ämtern sind Aufgaben, die sich mit größter Dringlichkeit stellen. Das wird nicht nur Opfer von allen erfordern, sondern auch ein Umdenken in den Köpfen aller. Wir alle, die Bürger unserer Stadt, müssen Rat und Verwaltung bei der Umsetzung der Sparbeschlüsse helfen,

auch wenn es uns selber trifft. Unsere Region und unsere Stadt haben auch, und gerade in einer sich verändernden Welt, eine sehr gute Chance, aber nur, wenn wir wieder geordnete Verhältnisse schaffen. Ohne ausgeglichene Haushalt und ohne einen zusätzlichen finanziellen Freiraum verspielen wir diese Chancen! Düsseldorf wird mehrere Jahre auf einen Standard verzichten müssen, den man in den meisten anderen Gemeinden ohnehin nie gekannt hat.

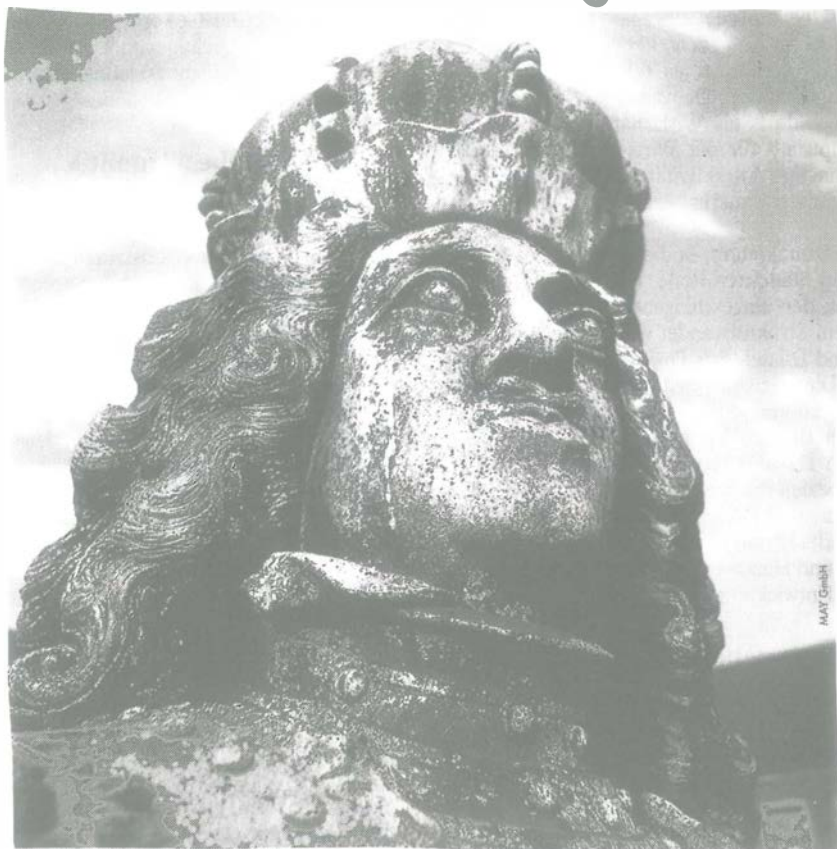
Dr. Peter Hölz, Oberstadtdirektor

Was zu tun ist, geht nur gemeinsam

Die Städte und Gemeinden in der Bundesrepublik Deutschland stehen vor ihrer bisher wohl größten Herausforderung: Einbrüche bei der Gewerbesteuer aufgrund der anhaltend schweren Rezession, zusätzliche Belastungen durch die Finanzierung der Deutschen Einheit, drastisch steigende Ausgaben im Sozialbereich und steigende Anforderungen bei der Infrastrukturversorgung lassen die Schere zwischen Einnahmen und Ausgaben der Kommunen in bisher nicht gekanntem Ausmaß auseinanderklaffen. Die Stadt Düsseldorf ist dabei keine „Insel der Glückseligen“, sie ist ebenso betroffen wie die anderen deutschen Großstädte, sei es München, Hannover, Köln, Stuttgart oder Frankfurt.

Im Haushaltsjahr 1993 rechnet die Stadt aufgrund der bisherigen Entwicklung mit einem Gewerbesteueraufkommen von rund 871 Millionen Mark gegenüber einem Haushaltsansatz von 965 Millionen Mark. Das erwartete Aufkommen entspricht — hebesatzbereinigt — dem Stand von 1986, allerdings mit dem Unterschied, daß im Jahre 1986 noch 36,9 Prozent der Ausgaben des Verwaltungshaushaltes durch Gewerbesteuereinnahmen finanziert werden konnten, während die voraussichtlichen Gewerbe-

IN DÜSSELDORF BEGANN S SCHON VOR 168 JAHREN.



EW AUSSCHNITT VON GANZ VIELEM: JAN WELLEM.

Unser guter alter Jan Wellem feierte gerade seinen 114. Geburtstag in Bronze, als die Stadt-Sparkasse Düsseldorf im Pagenhaus in der Krämerstraße als Einmannbetrieb ihr später so erfolgreiches Wirken begann. Und so wie die Düsseldorfer von der ersten Stunde an ihre Taler bei ihrer Sparkasse auf die hohe Kante legten oder sich gegen günstigen Zins von ihr liehen, so ist es bis heute geblieben. Vertrauen gegen Vertrauen – in Düsseldorf weiß man S zu schätzen.

 STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF

steuereinnahmen im Haushaltsjahr 1993 lediglich 25,8 Prozent der Ausgaben des Verwaltungshaushaltes ausmachen. Im ersten Halbjahr 1993 waren die höchsten Einbrüche im Groß- und Einzelhandel mit zehn Prozent sowie im produzierenden Gewerbe mit 15 Prozent zu verzeichnen. Ein starker Rückgang ist auch bei der Chemieindustrie zu beobachten.

Diese außergewöhnliche Situation erfordert eine grundlegende Überprüfung des gesamten städtischen Handelns, wobei kein Aufgabenfeld tabu sein darf. Hierzu gehört ebenfalls – gleichsam als Teil der generellen Diskussion um den Standort Deutschland – die kritische Bewertung Düsseldorfs als Wirtschaftsstandort, d.h., ist die Landeshauptstadt für die Wirtschaft noch attraktiv, was ist zu tun, um ihre Attraktivität unter den gewandelten Rahmenbedingungen dauerhaft zu sichern und zu stärken?

Worauf es jetzt ankommt, ist die konsequente Nutzung der spezifischen Standortvorteile. Für die Landeshauptstadt heißt dies, den eingeschlagenen Weg weiter fortzusetzen, sich dem Strukturwandel wie bisher nicht entgegenzustellen und Düsseldorfs Position als internationales Handels- und Dienstleistungszentrum zu erhalten und zu stärken. Trotz kontinuierlichem Arbeitsplatzabbau im produzierenden Bereich hat sich dadurch das Arbeitsplatzangebot in Düsseldorf in der Vergangenheit insgesamt erhöht, speziell die jüngere Entwicklung zeigt dabei positive Tendenzen, auch noch für das Jahr 1992. Gleichzeitig ist die Stadt sich aber auch der Bedeutung von Industrie, Gewerbe und Handwerk für eine auf Dauer gesunde wirtschaftliche Entwicklung wohl bewußt.

Woher Flächen nehmen?

Man muß dabei aber klar erkennen, daß die Landeshauptstadt – wie alle anderen Kommunen auch – nur begrenzte Handlungsmöglichkeiten hat. So besitzt sie insbesondere keine gegensteuernden konjunkturpolitischen Instrumente, um die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung anzukurbeln und damit Arbeitslosigkeit und Gewerbesteuerückgang nachhaltig zu bekämpfen. Sie kann aber im Rahmen ihrer Wirtschaftsförderungs-, Stadtentwicklungs- und Haushaltspolitik mit dazu beitragen, die mittel- bis langfristigen Rahmenbedingungen für die Wirtschaft zu verbessern.

Der nach wie vor wichtigste Standortfaktor, der von der Stadt beeinflußt werden kann, wird auch weiterhin das Flächenangebot für Ansiedlungen, Erweiterungen und Verlagerungen von Betrieben sein. Wegen der Flächenknappheit ist die Situation in Düsseldorf aber besonders schwer. Im Flächennutzungsplan wurden deshalb auch entsprechende Reservflächen ausgewiesen, nicht nur für Bürobauten, sondern auch gewerbliche Bauflächen. Eine zentrale Aufgabe ist es jetzt, diese Flächen zu sichern, Schritt für Schritt baureif zu machen und dem Markt zuzuführen; besonders wird dabei am Flächenrecycling gearbeitet. Beispielhaft seien die Entwicklung des Internationalen Handelszentrums östlich des Hauptbahnhofes, einer „Meile der Kreativen“ für Medien, Werbewirtschaft, Kunst, Film und Design im Bereich des Hafens und eines modernen Gewerbegebietes Am Schönenkamp genannt.

Neben dem Flächenangebot wird es natürlich darauf ankommen, die Infrastruktur den neuen Bedingungen

anzupassen. Für Düsseldorf als Wirtschaftsstandort steht dabei der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur ganz oben an. Vor allem heißt dies: Sicherung der Leistungsfähigkeit unseres Flughafens, Vollendung des Autobahnnetzes mit der Rheinquerung der A 44, aber auch Realisierung eines Anschlusses an die geplanten Eisenbahnschnellverbindungen (ICE) und Schaffung leistungsfähiger Güterverkehrszentren. Es wird aber auch darum gehen, die Verkehrsprobleme der Gewerbebetriebe innerhalb der Stadt stärker zu berücksichtigen, d.h. z.B. bessere Abstimmung von Verkehrsberuhigungsmaßnahmen mit den betroffenen Firmen.

Maßvolle Hebesatzpolitik

Schließlich gehört zur Sicherung der Attraktivität des Standortes auch, daß die maßvolle Hebesatzpolitik im Vergleich zu anderen Großstädten und auch dem Umland, wie sie Düsseldorf in der Vergangenheit betrieben hat, auch in der Zukunft fortgesetzt wird. Hinzu kommen verstärkte Anstrengungen zur Steigerung der Effizienz der Verwaltung, Stichworte: kostengünstigere Erbringung von Leistungen, Beschleunigung von Verwaltungsabläufen. Dies ist nicht nur im Hinblick auf die notwendige Haushaltskonsolidierung zu sehen, sondern sicher auch ein nicht zu unterschätzender Standortfaktor sowohl für Neuan-siedlungen als auch im Rahmen der ganz besonders wichtigen Bestandspflege.

Die Lösung vieler Aufgaben zur Sicherung des Wirtschaftsstandortes Düsseldorf wird in Zukunft aber nicht mehr im Alleingang möglich sein. Das Stichwort „Zusammenarbeit“ wird für die Standortsicherung in Zukunft von wesentlicher Bedeutung sein. Das gilt bei der Bestands-pflege und der Ansiedlung von Betrieben, das gilt für den Ausbau der Infrastruktur, z.B. die erwähnten Verkehrsprojekte. Die Stadt Düsseldorf nimmt daher auch die regionale Zusammenarbeit ernst. Hemmnisse liegen zur Zeit noch bei einigen Düsseldorfer Nachbarn vor, als Stichworte seien die Rheinquerung A 44 und die Flughafen-erweiterung genannt. Ich hoffe aber, daß auch hier partnerschaftliche Lösungen gefunden werden können, ebenso auch für langfristig ausreichende Flächenausweisungen, insbesondere für Gewerbeansiedlungen.

Am 30. Dezember

„Komödien“-Spiel für die Jonges

Wir erinnern noch einmal an die Möglichkeit, am Gastspiel der „Komödie“ („Und alles auf Krankenschein“) am Abend des 30. Dezember in der Tonhalle teilzunehmen. Für die Jonges gelten Sonderkonditionen: Sie können die normalerweise zwischen 29 und 48 Mark kostenden Eintrittskarten zum halben Preis beziehen. Ab November in der Geschäftsstelle oder bei unserem Geschäftsführer, jeweils auf dem Heimatabend.

Dyckerhoff & Widmann AG

Ihr Partner in allen Baufragen

Allgemeine Hochbauten schlüsselfertig
als Generalunternehmer

Bauten für kulturelle, soziale
und sportliche Zwecke

Industrieller und konstruktiver
Ingenieurhochbau

Brückenbau

Verkehrsbau

Bauwerkserhaltung

Umweltschutztechnik

Dyckerhoff & Widmann
Aktiengesellschaft
Niederlassung Düsseldorf
Vogelsanger Weg 80
40470 Düsseldorf
Telefon 02 11/63 58-0
Telefax 02 11/63 58-248

wir bauen auf Ideen

 **DYWIDAG**



Sie sitzen mit im Boot, das „Düsseldorfer Wirtschaft“ heißt (v.l.n.r.): Vorsitzender der Geschäftsführung der NOWEA, Prof. Claus Groth, IHK-Ehrenpräsident Dr. Friedrich Conzen und Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Auto-Becker Helmut Becker.

Dr. Fritz Behrens, Regierungspräsident

„Die Chancen für Düsseldorf und die Region stehen nicht schlecht“

Die gegenwärtige Krise ist nicht nur eine Krise der kommunalen Haushalte, sondern der öffentlichen Haushalte insgesamt. Diese Krise wird im wesentlichen von Faktoren beeinflusst, auf die die Kommunen keinen oder nur wenig Einfluß haben.

Auch wenn vorwiegend äußere Einflüsse für die Situation der kommunalen Haushalte verantwortlich sind, tragen die Kommunen Mitverantwortung für die Behebung der Krise. Sie werden in der Zukunft eine strenge Ausgabendisziplin wahren und gleichzeitig versuchen müssen, neue Wege aus der Krise zu finden. Da die Einnahmen auch in den nächsten Jahren kaum in dem Maße steigen werden wie die Ausgaben, sind insbesondere strukturelle Veränderungen in den Verwaltungen selbst erforderlich. Ein Haushaltsausgleich ist ohne Leistungskürzungen nicht denkbar. Rationalisierung ist das Gebot der Stunde, Personalabbau darf kein Tabu sein. Ich möchte nachdrücklich betonen, daß sich sämtliche Kommunen dieser soeben beschriebenen Situation gegenüber sehen, nicht nur die Stadt Düsseldorf.

Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für den Wirtschaftsstandort Düsseldorf? Die sich ergebenden Handlungsnotwendigkeiten beschränken sich nicht nur auf das Gebiet der Stadt Düsseldorf, sondern auf die Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein insgesamt; denn der Standortwettbewerb wird sich zukünftig nicht mehr zwischen einzelnen Städten, sondern vielmehr als ein Wettbewerb zwischen den Regionen darstellen. Die Landesregierung hat die Regionen aufgerufen, regionale Entwicklungskonzepte zu erstellen, in denen die unterschied-

lichen Politikbereiche — wie z.B. Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Ökologie, Verkehr, Kultur, Soziales — miteinander verknüpft werden und die Interessen der regionalen Akteure zu einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie zusammengefaßt werden sollen. Dadurch lassen sich knappe Finanzmittel wesentlich effizienter einsetzen und Synergieeffekte erzielen.

In dieser Art der Zusammenarbeit sehe ich die besten Möglichkeiten und die wesentliche Voraussetzung für die Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein, die Chancen des zusammenwachsenden Europas zu nutzen.

Die Chancen für diese Region stehen nicht schlecht:

- ▷ Mehr als eine Million Beschäftigte sorgen in rd. 80 000 Arbeitsstätten in der Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein für ein florierendes und weltweit ausgerichtetes Wirtschaftsleben.
- ▷ Allein die Lage im europäischen Raum verschafft uns Standortvorteile, die andere nicht haben. Diese Region liegt im Kern der europäischen Megalopolis zwischen London, Rotterdam/Randstadt, der Rheinschiene bis zu den oberitalienischen Zentren von Mailand und Turin.
- ▷ Die Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein zeichnet ein hoher Grad an Internationalität aus; er läßt sich u.a. messen an der Vielzahl der hier ansässigen renommierten ostasiatischen Firmen, insbesondere japanische, an der großen Zahl ausländischer Kapitalbeteiligungen, an der beachtlichen Exportquote der mittelständischen und Großindustrie und an den bestehenden und ausbaufähigen Wirtschaftsbeziehungen auch nach Osteuropa.
- ▷ Die Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein ist ein Raum mit einer überdurchschnittlichen Wirtschaftskraft. Die herausragende Stellung dieser Region resultiert nicht zuletzt aus ihrer breiten und diversifizierten Branchenstruktur.

Die Landeshauptstadt Düsseldorf ist ein international bekanntes Dienstleistungszentrum mit kleinstädtischem engeren Umland. Sie ist nicht nur ein bedeuten-



► Düsseldorf hat gute Verbindungen



Das wissen mehr als 12 Millionen Fluggäste, die 1992 in Düsseldorf ankamen oder abflogen. Der Flughafen Düsseldorf steht damit an zweiter Stelle der deutschen Verkehrsflughäfen.

Doch nicht nur weltweit bietet Düsseldorf gute Verbindungen, auch in der Region finden Sie schnell Anschluß. Verkehrstechnisch und auch sonst. Mehr als 3000 ausländische Firmen haben Niederlassungen in und um Düsseldorf. Im Einzugsgebiet des Flughafens leben und arbeiten 12 Millionen Menschen.



Flugpläne
anfordern unter

Telefon: 421-2229
oder über
BTX #216217 *

Es spricht viel für Düsseldorf und seine guten Verbindungen. Auch in Zukunft.

der Standort von Unternehmenszentren und von ausländischen Niederlassungen, sie hat auch eine hohe Bedeutung als Banken- und Börsenplatz sowie als Messeplatz. Vor allem wegen des Flughafens hat sie auch eine hohe Verkehrsgunst. Zukunftsträchtig ist insbesondere die Funktion der Stadt als internationales Handelszentrum.

Neben ihrem hohen Stellenwert als Einkaufszentrum liegt die wirtschaftliche Bedeutung der Stadt Düsseldorf auch in ihrem stark ausgebauten Angebot unternehmensbezogener Dienstleistungen.

- ▷ Die Nähe zu Absatz- und Beschaffungsmärkten und die gute Versorgungsinfrastruktur werden von den Unternehmen hier sehr geschätzt. Diese lage- und marktorientierten Stärken geben der Region die Möglichkeit, auch in einem neuen Europa ihre Chancen zu nutzen.

Die Mobilisierung bzw. Bereitstellung von Gewerbeflächen stellt ein wesentliches wirtschaftspolitisches Instrument in allen Regionen gleichermaßen dar. Gerade hier ist die Zusammenarbeit der Kommunen von besonderer Bedeutung. Wenn z.B. in der Stadt Düsseldorf ausreichend große Gewerbeflächen wegen des bereits existierenden akuten Freiraummangels nicht mehr zur Verfügung gestellt werden können, dann muß man mit seinen Nachbarn verhandeln, um die Unternehmen in der Region zu halten. Es muß nach dem Motto gehen: lieber ein Unternehmen hier in der Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein halten als z.B. nach Bayern oder Portugal ziehen lassen.

Dr. h.c. Friedrich Conzen,
Ehrenpräsident der Industrie- und
Handelskammer zu Düsseldorf:

Defizite in der Standortsicherung

Alle vergleichbaren Großstädte in der Bundesrepublik befinden sich, wie Düsseldorf, in einer Finanzkrise. Düsseldorf muß aber außer dieser Krise auch noch seine Defizite in der Standortsicherung für die Zukunft aufarbeiten. Hier hat es in den letzten Jahren erhebliche Irritationen gegeben. Dabei verlangt ein wirtschaftsfreundliches Verhalten weniger Geld als Mut und Hartnäckigkeit.

Hierzu nenne ich folgende Stichworte:

Die Stadt muß die Entwicklungschancen des Flughafens sichern, indem sie den Antrag auf Veränderung des bisherigen Bewegungslimits in ein Lärmkontingent mit allen Mitteln und politischen Kräften unterstützt. Die Internationalität unseres Wirtschaftsstandortes steht und fällt mit der Qualität des Flughafens. Dabei denke ich nicht nur an die internationalen Messen in Düsseldorf, sondern auch an die vielen international von Düsseldorf aus agierenden Unternehmen, die gerade auf internationale Direktflugverbindungen angewiesen sind.

Für den Handel und das Dienstleistungsgewerbe dürfen nur Lösungen der innerstädtischen Verkehrsprobleme

Ein Fürst mit dabei

Fürst Rainier von Monaco wird am 21. Januar die boot '94 eröffnen. Monaco ist das Partnerland der 25. Bootsmesse vom 22. bis 30. Januar, der weltgrößten Ausstellung dieser Art. Bei der Messe Düsseldorf hofft man, daß auch Bundespräsident Richard von Weizsäcker zur Eröffnung der Jubiläumsveranstaltung nach Düsseldorf kommt.

auf der Basis marktwirtschaftlicher Konzepte gesucht werden. Gerade die Kunden des Einzelhandels, der Beraterunternehmen und der Werbeagenturen, der Banken und Versicherungen müssen die Stadt mit dem Auto weiter erreichen können. Rat und Verwaltung müssen deshalb alles tun, damit wir in Düsseldorf nicht die ab 1. Juli 1998 von Herrn Töpfer vorgeschriebenen strengen Grenzwerte für Luftverunreinigungen erreichen.

Düsseldorf kann sich auch nicht länger um die Ausweitung des Standortes Eller für einen neuen Containerbahnhof drücken, wenn es uns ernst ist mit dem künftigen vermehrten Transport von Gütern auf der Schiene statt auf der Straße. Ich habe auch nie verstanden, warum das angebliche Gefährdungspotential eines Containerbahnhofs in der Innenstadt am Bilker Bahnhof geringer eingeschätzt wird als in Eller.

Schließlich müssen Rat und Verwaltung sehr behutsam mit der Zukunftssicherung des Hafens umgehen, indem sie ein vertragliches Nebeneinander alteingesessener Produktions- und Umschlagbetriebe einerseits und moderner tertiärer Nutzung andererseits sicherstellen.

Ich meine, daß Krisen wie die gegenwärtige in Düsseldorf auch immer eine Chance sind, Fehlentwicklungen der Vergangenheit zu korrigieren und einen neuen Anlauf zu nehmen. Auch für Düsseldorf bietet sich jetzt diese Chance. Die Kommunalpolitiker sollten gerade im bevorstehenden Wahlkampf diese Chancen entschlossen zu ihrem Programm machen. Dann ist mir um die Zukunft meiner Heimatstadt nicht bange.

Prof. Claus Groth,
Vorsitzender der Geschäftsleitung
der Messe Düsseldorf:

„Alles in allem: Gute Aussichten“

Haben Sie vielen Dank für Ihren Brief, mit dem Sie mich in meiner Eigenschaft als Düsseldorfer Jong zum Thema „Jonges und Wirtschaft“ ansprechen. Natürlich haben Sie völlig recht, daß derzeit landauf, landab und gerade auch in unserem Bundesland NRW die negativen Meldungen zur wirtschaftlichen Lage eindeutig überwiegen.

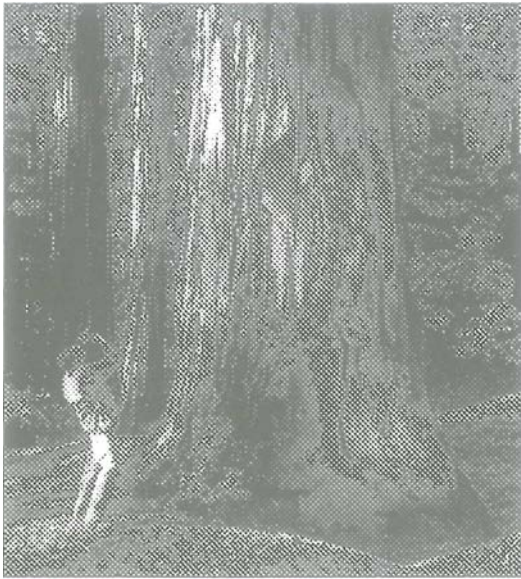
Gerade im Hinblick auf die Situation des Wirtschaftsstandortes Düsseldorf gab es meines Erachtens in den ver-

Lichtpausen
Fotokopien
Farbkopien
Bubblejet
Großkopien
Schnelldruck
Plotservice
Scanservice
Computergrafik

GEORG KÜHN ^{GM}_{BH}

Charlottenstraße 14 · 40210 Düsseldorf · ☎ 02 11 / *36 04 14

Wenn Ihr Geld groß und stark werden soll,



lassen wir es mit den richtigen Spar-Ideen kräftig wachsen. Am besten mit unserem Festzins sparen oder unseren Sparbriefen.

■ Reden wir darüber.

Deutsche Bank



Charlottenstraße 14 · 40210 Düsseldorf · ☎ 02 11 / *36 04 14

GEORG KÜHN ^{GM}_{BH}

Lichtpausen
Fotokopien
Farbkopien
Bubblejet
Großkopien
Schnelldruck
Plotservice
Scanservice
Computergrafik

gungen zwei Jahren sehr unterschiedliche Veröffentlichungen in einzelnen Wirtschaftszeitungen. Als gelernter Marktforscher weiß ich, daß dies auch entscheidend davon abhängig ist, wie der Untersuchungsansatz und die angewandten Befragungstechniken aussehen.

Aus einer aktuellen Meldung des „Handelsblattes“ vom 22. September 1993 ersehen Sie, daß Düsseldorf in einer neuen Umfrage als zweitbesten deutscher Standort abschneidet, viel besser als in früheren Umfragen.

Alles in allem meine ich, daß unsere Stadt Düsseldorf gute Aussichten hat; allerdings im wesentlichen begründet auch in den besonderen Chancen, die die Wirtschaftsregion bietet — mit anderen Worten: Es kommt entscheidend darauf an, die Vorteile der benachbarten großen Städte in einer verbesserten Kooperation auch gerade zum Wohle Düsseldorfs einzusetzen. Soweit ich Einblick habe, stehen diese Überlegungen aber gerade erst am Anfang und bedürfen noch zusätzlicher Aktivitäten aller verantwortlichen Kräfte gerade in der Politik und Verwaltung, aber auch in der Wirtschaft.

Fakt ist, daß wir alle unsere großen internationalen Messen nur deshalb so erfolgreich machen können, weil auch die ganze „Nachbarschaft“ von Düsseldorf (z. B. die Hotellerie und Gastronomie der Städte wie Neuss, Krefeld, Essen, Duisburg, Wuppertal, Leverkusen usw.) in unsere Projekte einbezogen ist.

Helmut Becker, Geschäftsführender
Gesellschafter der Firma Auto-Becker:

„SOS für Düsseldorf's Wirtschaftskraft“

Wenn die Automobilbranche sich einen Schnupfen einfängt, hat dies zur Folge, daß die gesamte Wirtschaft kurz danach mit einer Lungenentzündung darniederliegt. Wer den Autofahrer und die Automobilbranche als Melkkuh der Nation über Jahre hinweg terrorisiert, Straßen verengt, Parkraum künstlich verknappt, Staus provoziert, braucht sich hinterher nicht zu beklagen, wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist. Wir fordern seit Jahrzehnten eine Ganzheitsstrategie aller Verkehrsmittel und halten nichts von der derzeitigen Hysterie und Schuldzuweisungen.

Der runde Tisch hat in Deutschland Signalfunktion für und nach der Einheit gehabt. Ein solcher runder Tisch oder auch ein Verkehrsparlament der Stadt wäre geeignet, die anstehenden Probleme fair zu diskutieren und lösen zu helfen. Wir brauchen eine neue vertikale Solidarität für unser Land und natürlich auch für Düsseldorf. Düsseldorf ist die Stadt der Mode, der Kommunikation, der Schreibtisch des Ruhrgebiets, des rheinischen Frohsinns, aber auch des Automobils.

Auto-Becker hat in den letzten 40 Jahren einige Millionen an zusätzlichen Besuchern aus nah und fern animiert, in die Weltmetropole mit Herz zu kommen. Alle Branchen, vor allem aber die Gastronomie und die Hotellerie haben davon profitiert. Die jüngst geschaffene „Destination“, in der wir engagiert mitarbeiten, ist eine Institution, die wir verstärken und stützen müssen. Ein wesentlicher

Achtung, Tischgemeinschaften

Bald Kartenvorverkauf für Karnevalssitzung

Die am 25. Januar stattfindende Karnevalssitzung der Jonges in der Stadthalle wirft ihre Schatten voraus: Tischgemeinschaften bitte notieren: Am 15. November beginnt der Kartenvorverkauf. In der Geschäftsstelle oder an den Dienstagabenden.

Faktor bei uns sind die Medien. Vielfach sind Journalisten, statt Multiplikationen von Meinung, Trendsetter geworden und haben uns angebliche Probleme von radikalen Minderheiten, die in ihrer Struktur immer die gleichen Neinsager gewesen und noch immer sind, aufoktroiert. Es bedarf einer konzertierten Aktion der Leistungsträger unserer Düsseldorf'ser Gesellschaft, die aber auch politische und gesellschaftliche Verantwortung mittragen müssen und sich nicht nur mit Vehemenz an dem Schwarzen-Peter-Spiel beteiligen.

Der Bundesverband mittelständischer Wirtschaft (BVMW) bittet alle Düsseldorf'ser Jonges und Leistungsträger unserer Stadt um ihre Bereitschaft, aktiv bei „SOS Düsseldorf'ser Wirtschaftskraft“ mitzuarbeiten und lädt sie herzlich ein, am 8. Dezember 1993 gemeinsam ein Signal zu setzen. Bitte reservieren Sie schon heute diesen Termin. Eine detaillierte Einladung lassen wir allen Interessenten gern zukommen.

Jeder einzelne von uns, egal wie wichtig seine Position im öffentlichen Leben oder in der Wirtschaft ist, spielt eine Rolle. Wenn wir die Pessimismusarie mitsingen und unser eigenes Nest beschmutzen, geht es bergab. Wenn wir die Verantwortung mittragen und einen realistischen Optimismus transportieren, geht es bergauf. Natürlich nur, wenn jeder einzelne von uns bereit ist, die in den Raum gestellten fünf bis 20 Prozent Mehrleistung auch selbst zu bringen. Ich freue mich, am 8. Dezember 1993 Details bekanntgeben zu können.

Neues Faltblatt über die U-Bahn

Aus Anlaß der Freigabe der U-Bahn-Strecke der U 75 hat das Presseamt der Stadt ein neues U-Bahn-Faltblatt herausgegeben. Diese Schrift stellt die neuen Abschnitte nach Eller und am Seestern vor und erläutert die Einbindung ins Gesamtkonzept der Stadtbahn. Außerdem wird eine Vorschau auf die anstehende U-Bahn-Strecke in der Kölner Straße gegeben. Das Faltblatt ist beim Rathauspfortner, Marktplatz 2, und in der Stadt-Information, Rathausufer 8, zu bekommen.



Auswahl, Preise, Qualität . . . alles spricht für uns
AUTO BECKER

Suitbertusstraße 150 · 40223 Düsseldorf · Telefon 02 11/93 31-01



SCHWARZ+maltzahn
MALERARBEITEN

+



RIEBSCHLÄGER & CO.
 GROSSHANDEL UND EINZELHANDEL

Friedenstraße 45 · 40219 Düsseldorf · Telefon 02 11-3088 82
 Anrufbeantworter 02 11-30 88 82

Fußbodenoberbeläge · PVC Kunststoffbeläge
 Teppichböden · Eigene Fachverleger
 Telefon 02 11/30 49 20 · Fax 02 11-30 49 20

BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph
 40212 Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 32 52 18
 Telefax 02 11/13 29 57

Täglich
 vorm. ab 8 Uhr
 geöffnet



Große
 Frühstückskarte

Spezialitäten:
 Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,
 delikate hausgemachte Salate.
 Täglich frischer Fisch
 Reibekuchen, Pfannkuchen

75 Jahre

Roßstraße 31
 40476 Düsseldorf
 Telefon (02 11) 48 01 81/82
 Nach Geschäftsschluß 40 42 16
 Fax (02 11) 48 61 71



Malerei und Anstrich

Ausführung
 sämtlicher Malerarbeiten
 Betonsanierung
 Fachbetrieb für Mineralfarbertechnik
 Restaurierung von Kirchen



Franz Busch KG.

Autoplanen
 Abdeckplanen
 Mietplanen
 Markisen

Mindener Straße 30
 Telefon 77 30 61/62

wenn's um Geld geht...



KREISSPARKASSE
DÜSSELDORF

Kasernenstraße 69
 Telefon 873 - 0

Fröhlichkeit mit Weihrauch drumherum

Von Herbert Slevogt

Düsseldorfer und Kölner werden sich am 10. November in der Domstadt treffen. In der Hahnenortburg wird der Dompromp des Metropolitantkapitels, der Apostolische Protonotar Bernard Henrichs, gebührend gefeiert. Weihbischof und Domdechant Dr. Klaus Dick hat, anlässlich des 65. Geburtstags von Henrichs, zu einem Jubiläumsempfang eingeladen. Eine kleine, zauberhafte Unterhaltung wird versprochen. Mancher Düsseldorfer wird sich dann der Zeit erinnern, in der Bernard Henrichs in der Landeshauptstadt wirkte.

Die Wiege von Bernard Leo Martin Henrichs stand in Opladen. Dort erblickte er am 10. November 1928 das Licht der Welt, sechs Jahre später zogen seine Eltern nach Düsseldorf. Der muntere Knabe wurde ein „Düsseldorfer Jong“. Weitere Stationen: Theologie-Studium in Bonn, München und Bensberg, Priesterweihe am 23. Februar 1956 in der Köln-Deutzer Pfarrkirche St. Heribert. Drei Jahre Kaplan in Langenberg. Rückkehr nach Düsseldorf, Religionslehrer am Ceciliengymnasium in Oberkassel, Subsidiar in St. Josef und St. Anna. Dazwischen Studentenfarrer in Bonn. Wichtige Aufgaben wurden ihm anvertraut: Von 1966 bis 1970 war er Vorsitzender der



Deutschen Studentenpfarrer-Konferenz, von 1968 bis 1970 Berater der Kommission in Fragen der Wissenschaft und Kultur der Deutschen Bischofskonferenz, von 1968 bis 1973 Vorsitzender des Katholischen Akademie-Ausländer-Dienstes. Im Mai 1970 war endlich die erste eigene Pfarre fällig: St. Paulus. Knapp zwei Jahre später wird der Pfarrherr von St. Paulus Stadtdechant von Düsseldorf.

Nun konnte sich Bernard Henrichs entfalten. Die Ökumene gewann in seiner Ära an Bedeutung. Sein Rat und seine Stimme hatten Gewicht. So konsequent und eisern er in Glaubensfragen sein konnte, so fröhlich war der Mensch Henrichs. Ein Gesprächspartner, dem zuzuhören Genuß bereitete, der glänzend parierte. Er genoß es, ein „Düsseldorfer Jong“ im Heimatverein zu sein. Sich bei den Brauchumsveranstaltungen — besonders bei den „Unordentlichen Jahresversammlungen“ der Katholischen Jugend — zu amüsieren, im Schützenwesen mit von der Partie zu sein.

Bis nach Rom drang die Kunde von dem rührigen Pfarrer an der Düssel. 1973 wurde er zum Päpstlichen Ehrenkaplan und damit Monsignore ernannt, 1982 zum Ehrenprälat des Papstes. Das ließ die Kölner nicht ruhen. 1977 wurde Henrichs Nichtresidierender Domkapitular. Im ausklingenden Jahr 1984 schlug die Stunde des Abschieds von Düsseldorf. Rheinaufwärts ging es in das Generalvikariat des Erzbistums Köln. Stellvertretender Generalvikar und zugleich Leiter der Hauptabteilung Schule und Hochschule waren seine ersten Aufgaben. Im März 1985 schließlich wählte ihn das Domkapitel zum Dompromp. Jetzt folgte die höchste Ehrenstufe, die der Vatikan an Priester verleiht: Der Papst ernannte Bernard Henrichs zum Apostolischen Protonotar.

Manchmal streift Henrichs all die Würden ab, um sich zu entspannen. Einem Journalisten gestand er im Gespräch: „Wenn mir hier einmal alles über den Kopf wächst, dann fahre ich nach Düsseldorf, gehe ein paar Runden durch die Altstadt, schlendere die Schadowstraße und die Kö entlang — einfach um die Atmosphäre zu spüren.“

Neuaufnahmen am 5. Oktober 1993

Goldermann, Manfred, Kaufmann
Leo-Statz-Str. 6, 40474 Düsseldorf

Großweisede, Helmut, Dipl.-Kfm.
VKF-Controlling
Elevekumer Weg 26, 41542 Dormagen

Dr. Hagenberg, Günter, Finanz-
u. Wirtschaftsber.
Bergische Landstr. 244, 40629 Düsseldorf

Hauser, Alfred, Beamter
Gladbacher Str. 69, 40219 Düsseldorf

Heetfeld, Dieter, Richter,
Präsident d. Amtsgerichts Df.
Hallbergstr. 26, 40239 Düsseldorf

Hogeboom, Jan, Fräser
Volmerswerther Str. 148, 40221 Düsseldorf

Holstein, Dyrk, Sicherheitsbeauftragter
Münsterstr. 382, 40470 Düsseldorf

Dr. Holzapfel, Heinrich, Kaufmann
Citadellstr. 14, 40213 Düsseldorf

Miese, Michael, Goldschmiedemeister
Gottfried-Keller-Str. 27, 40474 Düsseldorf

Peters, Siegfried, Soldat/Oberst
Schönbecker Platz 13, 42283 Wuppertal

Rückdeschel, Hermann Johannes,
Dipl.-Ing. Kfm.
Pfitznerstr. 2, 40822 Mettmann

Dr. Schmitt, Wilhelm, Rentner
Siedeweg 70, 47447 Moers

Schneider, Harry, Musiker/Angest.
Kölner Str. 322, 40227 Düsseldorf

Dr. Zieren, Wolfgang, Dipl.-Kfm. Steuerberater
Hohe Str. 9, 40213 Düsseldorf

Prof. Dr. Zimmerer, Carl, Kaufmann
Neuhofstr. 15, 41564 Kaarst

Wäre es nicht schön,
wenn es eine Zeitung
gäbe, die Ihre Mei-
nungen teilt – oder
Ihnen gute Gründe
nennt, warum Sie
noch einmal darüber
nachdenken sollten?

Da hätten wir eine
gute Nachricht für
Sie: Diese Zeitung
gibt es.

Westdeutsche Zeitung

Der Gastkommentar

Guter Rat kann auch billiger sein

Gespart wird bei der Stadt derzeit überall — oder genauer: fast überall. Dem hohen Rat stünde es beim großen Streichkonzert gut zu Gesicht, den Rotstift auch oder vor allem bei sich selbst anzusetzen.

Auf höchststädtische Anweisung hin haben der zuständige Dezernent Helmut Meisen und sein Team sich so ihre Gedanken gemacht, wo nicht nur innerhalb der Verwaltung, sondern auch im Rat und seinen Gremien und in den Bezirksvertretungen gespart werden kann. Und sie haben sich dafür höchststädtischerseits und anderwärts nicht nur Lob, sondern auch kräftige Schelte eingehandelt.

Welches Bürgermeister-Quartett sähe sich schon gern dezimiert — obwohl die Stadt früher, bei größerer Einwohnerzahl und nicht minder großen Problemen, durchaus mit einem Oberbürgermeister und einem Bürgermeister auskam? Welches Ratsmitglied sähe schon gern seinen Stuhl wackeln — und das tut besagtes Utensil sehr wohl, wenn die Zahl der Köpfe im Plenum von heute 83 auf 77, wie nunmehr möglich, oder gar 67 wie noch vor wenigen Jahrzehnten reduziert würde? Hat der Umstand, daß man mit der erstrebenswerten Verminderung der Sitze selbst in der nächsten, übers Jahr beginnenden Legislaturperiode noch nicht und womöglich erst kurz vor der Jahrtausendwende „zu Potte“ kommt, etwa mit voreilig gegebenen Versprechen zu tun?

Zahl und Größe der Ratsausschüsse zu kapfen, Gremien zusammenlegen, die für sich allein ohnehin unausgelastet sind, ähnlich bei den Bezirksvertretungen verfahren — es böte sich eine Menge von Möglichkeiten, auch in Regionen der Kommunalpolitik — und ebenso ihrer Verwaltung, versteht sich — Sparwillen zu praktizieren. Es würden dabei keine goldenen Berge zu gewinnen sein, aber gutes Beispiel könnte Verständnis auch für unverständlich scheinende Streichereien wecken. Vielleicht eröffnete sich auf diese Weise sogar die Aussicht, ernsthaft bedrohte elementare städtische Einrichtungen für die Bevölkerung doch noch über die Runden zu retten. Und daran muß Stadtvätern und -müttern eigentlich gelegen sein.

Alfons Houben

Hohe Ehrung für einen Jong

Großes Verdienstkreuz für Dr. Norbert Fischer

Hohe Anerkennung für Dr. Norbert Fischer: Vor einigen Tagen hat ihm Bundespräsident Dr. Richard von Weizsäcker als Vizepräsidenten des DRK und Präsident des DRK-Landesverbandes NRW das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik verliehen. Die Auszeichnung wurde ihm von NRW-Minister Franz Müntefering vor einer großen Gästeschar im Sitzungssaal des DRK in Düsseldorf verliehen.



Dr. Fischer ist seit mehr als 25 Jahren ehrenamtlich im Vorstand des DRK-Landesverbandes tätig, 1979 wurde er Präsident. Der Ausgezeichnete ist vielfach im Bundesverband des DRK tätig und hat sich große Verdienste um den DRK-Landesverband Sachsen-Anhalt erworben. 1991 wurde er zum DRK-Vizepräsidenten gewählt. Auch sein internationales Engagement ist erstaunlich vielfältig. Dr. Fischers Engagement für das DRK entspringt seiner persönlichen Erfahrung: Er war bis 1949 in sowjetischer Gefangenschaft, hier erlebte er die segensreiche Wirkung des Deutschen Roten Kreuzes.

In Gedenken an Karlrobert Kreiten

Wurde er „versehentlich“ hingerichtet?

Die Neuinszenierung des Stücks „Der Fall Karlrobert K.“ von Heinrich Riemenschneider durch das „Literarische Theater Düsseldorf“, das vor einigen Wochen im Ibach-Saal des Stadtmuseums aufgeführt wurde, lenkte anlässlich des 50. Todestages den Blick noch einmal auf den in Düsseldorf aufgewachsenen, begnadeten Pianisten Karlrobert Kreiten. Er wurde vom Volksgerichtshof unter dem Vorsitz von Roland Freisler wegen einiger kritischer Äußerungen gegen Hitler und seine Kriegführung zum Tode verurteilt und am 7. September 1943 in Plötzensee gehängt.

Sein Schicksal ist in Düsseldorf unter den Kennern der Zeitgeschichte vor allem durch die Veröffentlichung seines Vaters Theo Kreiten über ihn „Wen die Götter lieben“ (2. Aufl. 1950) und durch die Erwähnungen in der „Großen“ und der „Kleinen Stadtgeschichte“ bekannt. In Mörsbroich ist eine Straße nach ihm benannt. 1988 wurde durch die von Friedrich Lambert herausgegebene Veröf-

Aus dem Wecus-Nachlaß

Theatermuseum erhielt Dokumente geschenkt

Wertvolle Theaterdokumente aus der Privatsammlung Hecker und Pudenz, die aus dem künstlerischen Nachlaß des Bühnenbildners Walter von Wecus besteht, erhielt das Dumont-Lindemann-Archiv, Theatermuseum der Landeshauptstadt Düsseldorf, nun als Schenkung. Zu den Dokumenten gehören originale Szenefotos der Düsseldorfer und Bonner Aufführungen zwischen 1919 und 1939, die von Wecus als Bühnenbildner ausstattete. Eine umfangreiche Presse- und Programmheftsammlung belegt seine Tätigkeit an den Theatern in Aachen, Altenburg/Thüringen, Bonn, Düsseldorf, Frankfurt/Main, Köln und München. Der bedeutende Bühnenbildner, Maler, Architekt und Graphiker Walter von Wecus (1893–1977) wirkte an der Düsseldorfer Kunstakademie von 1925 bis 1958 als Professor der ersten Klasse für Bühnenkunst in Deutschland. Das Theatermuseum, Jägerhofstraße 1, widmet ihm derzeit – bis 17. November – die Ausstellung „Form im Raum“.

BESTATTUNGEN

**BESTATTUNG
IST EIN RITUAL,
DAS JEDER VORHER
BESTIMMEN KANN.**

*Vorsorge betrifft
die eigene
Person.
Wir beraten
Sie.*



CARL SALM

RUF 13 60 60

*Altstadt
Oberkassel
Derendorf
Zoo*

GESUNDHEIT

ist das Wichtigste im Leben. Mit uns stehen Sie nicht alleine da, wenn Ihr normaler Alltag bei Unfall oder Krankheit durcheinandergerät. Von A wie Arzneimittel bis Z wie Zahnersatz bieten wir Ihnen und Ihrer Familie ein umfassendes Leistungspaket mit einem günstigen Kosten/Nutzen-Verhältnis. Was uns so stark macht

IST UNSER

zufriedener Kundenstamm. Über 40.000 Handwerker, Bürofachkräfte, Azubis sowie deren Familien sind der beste Beweis für unser leistungsfähiges, flexibles und ausgesprochen kundenfreundliches Unternehmen. Von wem wir die ganze Zeit reden? Von dem exklusiven Gesundheitspartner für das

HANDWERK

IKK Düsseldorf und Neuss
Die Krankenkasse für das Handwerk
Ludwig-Erhard-Allee 7
40227 Düsseldorf
Telefon: 02 11/77 02-0
Telefax: 02 11/77 02-163



fentlichung „Tod eines Pianisten, Karlobert Kreiten und der Fall Werner Höfer“ der Tod Kreitens noch einmal publik.

Sein tragisches Geschick wird auch in der neuesten Veröffentlichung über die Hinrichtungen in Plötzensee*) berichtet. Dabei wird ein zusätzlicher Aspekt als eine nach der Quellenlage gegebene Möglichkeit angeführt, der Kreitens Schicksal noch tragischer erscheinen läßt.

Am 3. September 1943 wurde Kreiten zum Tode verurteilt, einen Tag später wurde bei einem schweren Luftangriff auf Berlin die Haftanstalt Plötzensee schwer getroffen. Daraufhin ordnete das Justizministerium die beschleunigte Hinrichtung der zum Tode Verurteilten, zu denen auch Kreiten gehörte, an. Nach einer Wiederherichtung des nur leicht beschädigten Hinrichtungsraumes wurden in der Nacht vom 7. auf den 8. September ab 19.30 Uhr 186 Männer in 24 Gruppen gehängt. Die ersten 34, die hingerichtet wurden, waren diejenigen, deren Gnadengesuche abgelehnt waren. Sie waren auf einer Liste erfaßt, auf die im Laufe des Abends auf telefonische Anweisung des Justizministers auch Kreitens Name gesetzt wurde. Hier hat entweder der Minister seine Kompetenz überschritten, oder es lag eine Verkettung widriger Umstände vor. Es ist nämlich mit guten Gründen anzunehmen, daß eine Untersuchung und Überprüfung eines der Reichskanzlei vorliegenden — vielleicht vom Propagandaministerium veranlaßten — Gnadengesuchs für Kreiten bereits angeordnet war.

Selbst wenn es nur eine Hypothese ist, daß Kreiten zwar verurteilt, aber schließlich doch begnadigt werden sollte, die nach der Meinung des erfahrenen Verfassers nicht von der Hand zu weisen ist, so läßt sie doch sein Schicksal noch tragischer erscheinen.

Das Buch enthält im übrigen nicht nur erschütternde Dokumente über die vielen hundert Männer aus fast allen Ländern Europas, die in Plötzensee hingerichtet wurden — unter ihnen waren etwa zehn Rheinländer —, sondern auch über die „Justiz“ im Dritten Reich, deren Pervertierung wesentlich zu den Massenmorden in Plötzensee beigetragen hat. **Wei.**

*) Victor von Gostomski (†), Walter Loch: Der Tod von Plötzensee. Erinnerungen. Ereignisse. Dokumente 1942—1944. Frankfurt/Main: Bloch-Verlag 1993.

Vergabe des Jonges-Wissenschaftspreises

Der „Preis der Düsseldorfer Jonges“ zur Förderung und Unterstützung von wissenschaftlichen Studien über Düsseldorf wird seit 1982 alle zwei Jahre vergeben. Er ist mit einer Prämie von 4000 DM verbunden. Die Jury (Unirektor Prof. Dr. Kaiser, Baas Heinz Lindermann, Prof. Dr. Hans Schadewaldt, Prof. Dr. G. Arnold und Prof. Dr. H. Weidenhaupt) entschied, daß der Preis 1993 an Dr. Dietmar Niemann für seine Kölner Dissertation 1992 vergeben wird. Sie trägt den Titel „Düsseldorf während der Revolution 1848/49. Politische Vereine und Bürgerwehr zwischen März-Bewegung und Reichsverfassungskampagne.“

Glückwünsche

Der älteste „Stachelditz“ wurde 90 Jahre alt

Im kleinen Kreise feierte unser Heimatfreund Walter Göckeritz seinen 90. Geburtstag. Geboren in Ellersfeld im sächsischen Vogtland, absolvierte Walter Göckeritz 1923 im nahen Auerbach das Gymnasium. In Leipzig und an der Sorbonne in Paris studierte er Französisch, Englisch und Geographie für das höhere Lehramt. Nach Abschluß seiner Studien unterrichtete er — unterbrochen durch den Krieg — am Comenius-Gymnasium in Düsseldorf-Oberkassel bis zu seiner Pensionierung 1968. Der Jubilar feierte seinen Ehrentag im Luisenheim an der Eller Schloßallee, wo er seit 1983 im Altenwohnheim lebt. Seine große Liebe gehört bis heute der französischen Sprache, mit welcher er sich ebenso wie mit moderner französischer Literatur weiterhin beschäftigt. Walter Göckeritz ist seit 1967 Düsseldorfer Jong in der Tischgemeinschaft „Stachelditzkes“, deren ältestes Mitglied er ist. Wann immer er kann, nimmt er auch heute noch an den Veranstaltungen teil. Die größte Überraschung zu seinem 90. Geburtstag war der Gratulationsbesuch seiner Schüler aus der Abiturklasse von 1955, welche an ihrem früheren Klassenlehrer hängen und dauernden Kontakt zu ihm pflegen.

Lieber TF Göckeritz, wir wünschen Dir noch viele Jahre in unserer Mitte! **Re.**



Heimatfreunde gemeinsam:

Leo-Statz-Ausstellung

Vor 50 Jahren, am 1. November 1943, wurde unser Heimatfreund, der Schütze und Vorsitzende des Karnevals-ausschusses, Leo Statz aufgrund eines unmenschlichen Urteils hingerichtet. Zum Gedächtnis an Leo Statz organisierten die Bilker Heimatfreunde, die Funkenartillerie Rot-Wiss und die Düsseldorfer Jonges gemeinsam eine Ausstellung über diesen beliebten Düsseldorfer Brauchtumsfreund. Sie ist in den Räumen der Mercedes Benz AG, Berliner Allee 59/Ecke Bahnstraße, noch bis 20. November zu sehen.

Toleranz

ist die Nächstenliebe der Intelligenz. (Jules Lemaitre)

**Kornelius
Reismann**
SANITÄRE INSTALLATION
UND HEIZUNGSANLAGEN

Technik im
Haus - wir
machen mehr
daraus.



HEILIGENSTRASSE 17-19
40721 HILDEN
☎ (02103) 8358
Fax (02103) 22351

AUSFÜHRUNG WARTUNGEN
KUNDENDIENST PLANUNG BERATUNG

L T G
Leitungs- und Tiefbau aus einer Hand

- Erschließungen
- Straßenbau
- Kabelverlegungen
- Rammarbeiten
- Kanalbau
- Rohrdurchpressungen
- Rohrleitungen DVGW GI, WI
- SF-Hallenbau

LEITUNGS- UND
TIEFBAUGESELLSCHAFT

40233 Düsseldorf
Ronsdorfer Str. 39
Tel: (0211) 7338600
Telefax (0211) 7338750

41462 Neuss
Bataverstraße 86
Tel: (02131) 5908-0
Telefax (02131) 590849

47475 Kamp-Lintfort
Schürmannhofstr. 8a
Tel: (02842) 1811
Telefax (02842) 50860

GROSS & SELCK GmbH
Bedachungen



MEISTERBETRIEB DER
DACHDECKER-INNUNG
DÜSSELDORF



Bedachung · Bauklempnerei · Flachdachbau
Fassadenbau · Balkon- und Terrassenisolierung
Gerüstbau · Reparatur-Schnelldienst
Autokran- und Arbeitsbühnenverleih
Container-Service

Büro u. Lager:

Am Pesch 19 · 40625 Düsseldorf-Gerresheim

Telefon (0211) 285515 und 295051, Fax 281403

**FACH-
UNTERNEHMER
FÜR SANITÄR-UND
HEIZUNGSTECHNIK**

Eingetragen unter Nr. D-B 017
bei der Innung für Sanitär-
Heizung-Klima

Firma:
**Peter
Blumenrath**
GmbH
Sanitär- und
Heizungstechnik
Ing.-Büro
Luisenstraße 118
40215 Düsseldorf
Telefon 02 11/37 6150



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

40470 Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 6121

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb
im Raum Düsseldorf

JEAN KELS

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

37 85 52

Elektro - Sanitär - Heizung

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 40217 Düsseldorf

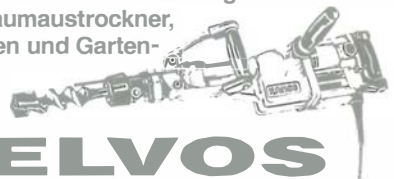
Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbeiten
Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte



AEG-Kundendienst
für alle Elektrowerkzeuge
H. G. HESSLER
Querstraße 10 · Telefon 72 53 11
40227 Düsseldorf (Oberbilk)

Werkzeuge mieten

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-,
Stein-, Kunststoffverarbeitung
sowie Raumaustrockner,
Heizungen und Garten-
geräte



DELVOS

Ackerstraße 129 · Tel. (0211) 66 16 87 · 40233 Düsseldorf



Ein zünftiges Brunnenfest feierten die Tischfreunde der TG „Schneider Wibbel“ kürzlich im „Goldenen Ring“. Die TG übernahm im Januar 1986 die Patenschaft für den Radschlägerbrunnen auf dem Burgplatz, der 1954 (als Jongesgeschenk an die Stadt) eingeweiht worden war. Wenn Ihnen auffallen sollte, daß der Brunnen immer wieder frisch geputzt ist: „schuld“ sind die Tischfreunde von „Schneider Wibbel“.

TG „Lückeflecker“

Landratten an der Nordsee

Als die TG „Lückeflecker“ mit ihren Damen unter Leitung von Tischbaas Jürgen Lücker an die Nordseeküste fuhr, gesellte sich unterwegs die Sonne dazu. Nach der Ankunft in Wilhelmshaven beteiligte sich die gutgelaunte Gesellschaft an einer Schiffsfahrt auf der Nordsee. Ralf Klein, der die Organisation übernommen hatte, erklärte mit Liebe zum Detail viele Einzelheiten der Fahrt. Seine Begeisterung steckte auch die anderen Landratten an. Am Nachmittag wurden noch die Sehenswürdigkeiten von Wilhelmshaven besichtigt. Abends fand sich die Gruppe zu einem gemütlichen Essen ein. Der Abend wurde mit Gesang und vielen „Mäuzkes und Verzällches“ lange ausgedehnt. Christa und Clemens Kaiser begeisterten mit ihren hervorragend gesungenen Liedern von Jupp Schäfers. Am zweiten Tag fuhr die TG nach Neuuharlingersiel und besichtigte hier das Buddelschiffmuseum. Bei strahlendem Sonnenschein hörten viele einem Hafenkonzert zu, andere nutzten die Zeit für einen Spaziergang am Strand. Nachmittags wurde – leider viel zu früh – die Rückfahrt angetreten.

A. Lücker

TG „Nette Alde Häre“

Eine Reise nach Berlin und Brandenburg

Für manchen der 50 Tischfreunde (mit Damen) war diese Reise die erste Begegnung mit Mitteldeutschland. Nach einem Abendbummel über den Kurfürstendamm führte uns der Weg in die Gedächtniskirche und das „KDW“ – anderntags ging es nach Lübbenau in den Spreewald. Der Spreewald ist ein faszinierendes Reiseziel, über fünf Stunden ging es mit drei Booten durch die Kanäle. Natürlich wurde auch ein typisches Spreewald-Essen eingenommen. Der nächste Tag war ganz der Erkundung der Stadt Berlin gewidmet. Brandenburger Tor, Schloß Charlottenburg, Funkturm, Olympiastadion, Reichstag, Dom, Portal des Anhalter Bahnhofs, Reichsbahn-Ausbesserungswerk – wie das alles in einem Tag erfassen? Wir sahen und erlebten urige Kneipen, typische Berliner, viele Baustellen, frisch gestrichene Fassaden – der Aufbau ist unübersehbar. Der letzte Tag brachte uns nach Potsdam. Da lebte Geschichte auf: Friedrich der Große und Friedrich Wilhelm I. fanden in Sanssouci ihre letzte Ruhestätte. Beeindruckend das Schloß, der Schloßpark, das Holländische Viertel, das Filmmuseum und anderes.

August Vogel

SILVESTER '93/'94 im RHEINTURM

Großes Gala-Diner im Drehrestaurant
„Top 180“ für DM 220,00 pro Person.

Exklusives Buffet im Restaurant
„PANORAMA“ für DM 170,00 pro Person.

Musik und Tanz — Zauberkünstler

Übernachtungsmöglichkeit im Hotel Savoy
für DM 180,00 (Doppelzimmer und Frühstück)
inkl. Nacht-Transfer vom Rheinturm zum
Hotel Savoy.

GÜNNEWIG HOTELS UND RESTAURANTS
DÜSSELDORF



RHEINTURM DÜSSELDORF
MIT DEN GÜNNEWIG RESTAURANTS

• *Top 180* • UND **PANORAMA**

STROMSTRASSE 20 • 40221 DÜSSELDORF
TELEFON 0211/84858 • FAX 0211/325619

ES IST BESSER
EINEN TAG ÜBER
SEIN **GELD** NACHZUDENKEN
ALS EINEN GANZEN MONAT
DAFÜR ZU ARBEITEN Zitat: J.D. Rockefeller

GÜNTER SELBACH

Gebietsdirektion der
Investor- u. Treuhand-Beratungsgesellschaft mbH
40629 Düsseldorf
Sulzbachstraße 43 0211/235222

Unter neuer Leitung

**THE
DOLLAR**

Nightclub

40213 DÜSSELDORF - ALTSTADT
KURZE STRASSE 10 • TEL. 0211/326171

ÜBER 75 JAHRE IN DER ALTSTADT

breitenbach

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER
FLINGER STRASSE 58 • TELEFON 134171

Stempel • Schilder • Gravuren

Buchstaben • Klischees • Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
Gravieranstalt • Schilderfabrik
Steinstr. 17 a. d. Kö. • 40212 Düsseldorf • Tel. 13607-0

Statt Konto in Luxemburg:
Sparbuch* in Düsseldorf.

DSK BANK

*mit gesetzlicher Kündigungsfrist 5% p.a.

Einzelheiten direkt in der Blumenstraße 30 oder über Telefon 0211/1 38 58-0.

TOR-Schwerpunktthemen im Jahre 1994

Alljährlich befassen wir uns in unserer Heimatzeitschrift mit Themen, die im jeweiligen Heft einen Schwerpunkt bilden. Mal sind es Wirtschaftsthemen, mal Berichte aus der Kultur, der Geschichte oder dem Brauchtum. Für 1994 machen wir unseren Lesern und Inserenten folgendes Themen-Angebot:

Februar Karneval in Düsseldorf
Närrisches, Hintergründiges, Termine.



März Der 60. Jahrgang der Düsseldorfer Heimatzeitschrift DAS TOR
Die Stadt- und Vereinsgeschichte der letzten sechs Jahrzehnte spiegelt sich im TOR. Die ersten Anfänge der Zeitschrift, Kriegswirren und der Weg zum Heute. Und mancher aktuelle Bericht von einst ist heute eine historische Köstlichkeit. Nachdenkliches und auch ein Grund zur Freude über das Erreichte.

DAS TOR DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER



Mai Der Düsseldorfer Flughafen und seine Partner
Kurz vor dem Start in den Urlaub: Eine wirtschaftliche Bestandsaufnahme des

Flughafens. Düsseldorfs wirtschaftliche Attraktion ist untrennbar mit ihm verbunden.

Juli Schützenfest in Düsseldorf – mit größter Kirmes am Rhein

August Rathaus-Torheiten von anno dazumal bis 1994. Der Stadtrat im Visier der Jonges Bitte abwarten, das werden spannende Geschichten – vom Berger Tor über die Heinrich-Heine-Allee bis ... Da gibt es keinen Stoffmangel.



September Neue Großbauten in Düsseldorf
Ob Shadow Arkaden, neue Bauten im Hafen oder Russisches Haus und andere: Trotz wirtschaftlicher Krise wächst die Attraktivität Düsseldorfs weiter.

Oktober Das Düsseldorfer Handwerk
Hat es noch goldenen Boden? Jan Wellem förderte einst die Zünfte. Was von der „öffentlichen Förderung“ übrigblieb: auch darüber wird berichtet.

November Die Jonges in ihren Tischgemeinschaften
Die Tischgemeinschaften sind die Säulen des Vereins. Sie sind unterschiedlich aktiv, aber die Tischbaase insgesamt sprechen ein gewichtiges Wort mit, wenn es um die Vereinsarbeit nach außen und innen geht. Versuch einer Bewertung.

Dezember Weihnachtsausgabe

ERSTE ADRESSE

Mitten in Düsseldorf finden Sie das besondere und individuelle Angebot von Damen-, Herren- und Kinder-Mode – mit den großen Marken. In besonders freundlicher Atmosphäre:

hettlage
DÜSSELDORF
NICHTS LIEGT NÄHER.

Immermannstraße 12 · Klosterstraße 43

Tiere in Not! Wir helfen!

Werden Sie Mitglied im Tierschutzverein

Berliner Allee 40 · 40212 Düsseldorf
Telefon (0211) 131928



Spendenkonto:
Kreissparkasse Düsseldorf,
Kto.-Nr. 1040 936 (BLZ 301 502 00)
Stadtparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 19 068 758 (BLZ 300 501 10)

Clara-Vahrenholz-
Tierheim
Rüdigerstraße 1
Düsseldorf-Rath
☎ 65 18 50

ES IST BESSER
EINEN TAG ÜBER
SEINE **STEUERN** NACHZUDENKEN
ALS EINEN GANZEN MONAT
DAFÜR ZU ARBEITEN Frei nach J. D. Rockefeller

Nutzen Sie legale, z. T. **letztmalige** Steuervorteile und bilden Sie damit inflationsgeschützte SACHWERTvermögen. Vom Staat gewollt, wirtschaftlich sinnvoll!

BERLIN

Die neue Metropole Europas mit größter Dynamik und Wertsteigerungschance. **Sichere** Mietrendite aus stil- und liebevoll saniertem Wohneigentum.

NEUE BUNDESLÄNDER

„Investieren Sie in das zweite Deutsche Wirtschaftswunder“! 12% * steuerfreie Anfangsausschüttung zzgl. Tilgungszuwachs. **Steigende** Renditen aus nachfragegerechten Einkaufs- und Gewerbezentren. Mieter z. T. börsennotierte Konzerne.

* 50% ESt-Progression, 50% Sonderabschreibung nach „Fördergebietsgesetz“. Sofortiger Freibetrag auf der Lohnsteuerkarte oder Herabsetzung der ESt-Vorauszahlung zum nächsten Steuertermin!

GÜNTER SELBACH

Gebietsdirektion der
Investor- u. Treuhand-Beratungsgesellschaft mbH
40629 Düsseldorf
Sulzbachstraße 43 02 11 / 23 52 22

Bestseller

Bei uns stimmen
Mode,
Qualität und Preis.

SEIT ÜBER 30 JAHREN AM
BILKER BAHNHOF

Herbert Muche
IHR BEKLEIDUNGSHAUS
FÜR DAMEN UND HERREN

40217 DÜSSELDORF
FRIEDRICHSTR. 140 · TEL. 330088

Ob Porzellan, Kristall, Besteck,
Tafelsilber oder Geschenke –
Anspruchsvolle Anregungen
für Tisch und Heim finden Sie bei

FRANZEN

PORZELLANHAUS

Das kompetente Fachgeschäft
für gepflegte Tischkultur

Düsseldorf
Königsallee 42, Tel. 13 07 80

Opernhaus Düsseldorf

Vorverkauf vier Wochen im
voraus

Telefax: 0211/8908-365

Kassenstunden mo bis fr

11–18.30, sa 11–13 Uhr, Abendkasse jeweils 1

Stunde vor Vorstellungsbeginn. **Vorbestellungen**

mo bis fr 9–17 Uhr, Tel. 0211/8908-211, Schriftlich: Theaterverwaltung, Heinrich-Heine-Allee 24, 4000 Düsseldorf 1. **Reservierung** bis 3 Tage vor der Veranstaltung.

Deutsche
Oper
am
Rhein

Aussichtsreicher Niederrhein

„Der Niederrheiner weiß nix, er kann aber alles erklären. Wenn man ihm aber was erklärt, versteht er nix.“ Dagegen der preußische Beamte: „Weiß alles, kann aber nichts erklären.“

Süffisanz, deren Wortaufbau und Hintersinn den Kenner sofort auf einen Namen führen: Hanns Dieter Hüsch, den Niederrheiner par excellence, so meinen zumindest die Nichtniederrheiner. Die obigen Zitate stammen aus einem Buch („Tach zusammen“), das im Mercator Verlag erschienen ist, und das der Autor Hanns Dieter Hüsch kürzlich im Düsseldorfer Stern-Verlag vorstellte. Nun sind die Niederrheiner gehalten, nachzuprüfen, ob sie sich in diesem Hüsch-Spiegelbild wiedererkennen und ob sie ihm weiter gestatten, die Niederrheinwelt, sozusagen stellvertretend für alle, zu beschreiben.

Bereits die Klischees über die Düsseldorfer, Mönchengladbacher, Neusser und Krefelder weichen stark voneinander ab, ebenso die Duisburger von den Klevern. Wie also „den Niederrhein fassen“? Das geht am ehesten noch landschaftlich, und wenn Hüsch angesichts der weiten Ebenen unserer Landschaft ironisch

davon spricht, was uns am meisten mangle, sei die Aussichtslosigkeit, dann gibt es Beifall für ihn: Aussichtsreicher Niederrhein, ein schöner Begriff, den auch die Düsseldorfer Wirtschaft als Wettbewerb mit übernehmen könnte.

In dem soeben auf den Markt gekommenen Bildband „Tach zusammen“ gibt Hüsch also Charakterbeschreibungen über den Niederrheiner ab. Er schreibt ihm eine besondere Rührseligkeit am Heiligabend zu – aber welcher gemütvollte Deutsche hätte die nicht? Sätze wie „Am Heiligen Abend glänzt der Niederrhein ganz besonders. Er ist noch flacher als sonst, und die Menschen sind noch stiller als sonst“ sind für die Bayern ebenso denkbar, bei denen dann „die Berge eben höher als sonst“ sind. Hüsch weiß wohl um die Anfechtbarkeit seiner Niederrheinspsychologie, denn wie sagt er: „Auch Westfalen und Ruhrgebiet ist der Niederrhein.“ Und Schleswig-Holstein und Niedersachsen und Thüringen und...

Das kommt davon, wenn man Menschliches, allzu Menschliches begrifflich nur über eine bestimmte Landschaft stülpt.
Horst Morgenbrod

Historische Nachhilfe

Wo war das Liebfrauentor?

Im letzten TOR, Oktober 1993, wurde in dem Artikel „Stadttore waren sehr gefragt“ um Informationen über das ehemalige Liebfrauentor gebeten. Vielleicht kann ich im Folgenden etwas dazu beitragen.

Über die Ratinger Straße führte früher durch die Liebfrauenpforte, später das Ratinger Tor, die Handels- und Poststraße zur Stadt hinaus. An ihr lag die Liebfrauenkapelle, die bereits im Jahre 950 dort gestanden haben soll, mit dem berühmten Gnadenbild „Unserer lieben Frau vom Himmelreich“.

Das Liebfrauentor wurde 1490 niedergelegt.

Ferner soll um die gleiche Zeit an der Krämerstraße die Lindentreppenforte gestanden haben. Weniger ein Tor als ein Abgang zur Unteren Werft. Später im Volksmund „Kohlentor“ genannt.

(Entnommen aus dem Archiv von Herbert Schmitz-Porten.)
Inge Schmitz-Porten

Männer

sind wie Streichhölzer: Sobald sie Feuer fangen, verlieren sie den Kopf.

Burg Friedestrom (Zons)

Kulturelles Zentrum im alten Gemäuer

Mittelalterliche Burg und modernes Kulturzentrum, das ist das Konzept, das der Kreis Neuss für den Ausbau von Burg Friedestrom in Zons betreibt. Seit der Eröffnung im Mai 1972 hat sich das Kreismuseum im alten Herrenhaus der Burg zu einem Publikumsmagneten entwickelt – mehr als eine Million Besucher zog es in diesen 20 Jahren in das Gemäuer. Entlang der Stadtmauer ist ein Erweiterungsbau des Museums geplant. Auch sollen der Torturm, der Judenturm und der Wehgang der Burganlage öffentlich zugänglich werden. Trotz der Leere der öffentlichen Kassen: Die Eröffnung des Erweiterungsbaues soll bis zu den Sommerferien 1994 erfolgen.

PEN-Club kommt

Die deutsche Sektion des PEN-Clubs tagt vom 19. bis 21. Mai 1994 in Düsseldorf. Prominente Autoren werden zu dieser Jahrestagung erwartet. Vorgesehen sind auch drei öffentliche Veranstaltungen und eine Fülle von Lesungen in Schulen. Kultusministerium, Stadt-Sparkasse und die Stadt beteiligen sich an den Kosten.

- Endlosformulare
- Trägerbandsätze
- Tabellierpapier
- Bankformulare
- Lochrand-Etiketten

30 Jahre
"endlose"
Erfahrung
wer ist schneller...
wer ist besser...

das kreative druckhaus
**ENDLOS
ZENTRALE**
axel roth gmbh

ENDLOSZENTRALE AXEL ROTH GMBH

40721 Hilden • Bismarckstraße 57
Tel. (0 21 03) 4 40 03
Fax. (0 21 03) 4 40 05

40211 Düsseldorf • Stephaniensstraße 7
Tel. (02 11) 35 09 34
Fax. (02 11) 16 27 35

Computer-Formulare für alle Systeme



FLASBECK



Heerdter Landstr. 245, 40549 Düsseldorf, Tel. 0211/501191 + 501207

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik — Seit 1890
Fürstenwall 234 — Tel. 37 30 96

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
Elektr. Antriebe — Reparaturen — Markisen

Auto-Abschlepp- und Bergungsdienst

bender gmbh

Düsseldorfs größtes Abschleppunternehmen

(02 11) 7 33 51 51

Pinienstraße 4
40233 Düsseldorf **TAG UND NACHT**



SEIT 1887
BESTATTUNGSUNTERNEHMEN

VOGT & KAMP

40625 Kölner Tor 31 und 40233 Birkenstraße 99
Tel. 28 40 54

Fachkundige Beratung in allen Bestattungs-
angelegenheiten — Auf Wunsch Hausbesuch —
Vorsorgeverträge

Ist doch >>naheliegend<<!



• **Adlerstraße 34-40**
Neu- und Gebrauchtwagen
Parkhaus
Telefon (02 11) 94 46 - 05
Telefax (02 11) 35 63 07

• **Berliner Allee 51-53**
Neu- und Gebrauchtwagen
Kundendienst
Parkhaus
Telefon (02 11) 94 46 - 08
Telefax (02 11) 13 38 96

• **Hansa Allee 242**
Neu- und Gebrauchtwagen
Kundendienst
Karosseriefachbetrieb
Lackiererei
Telefon (02 11) 59 40 18 / 19
Telefax (02 11) 59 64 41

• **Rather Straße 78-80**
Neu- und Gebrauchtwagen
Kundendienst
Telefon (02 11) 94 46 - 07
Telefax (02 11) 46 63 47

• **Tußmannstraße 56-64**
Kundendienst
Karosseriefachbetrieb
Lackiererei
Telefon: (02 11) 94 46 - 06
Telefax: (02 11) 48 49 20 5

• **Tußmannstraße 79**
Neu- und Gebrauchtwagen
Kundendienst
Telefon: (02 11) 94 46 - 02
Telefax: (02 11) 48 89 - 37

• **Schirmerstraße 41-47**
Kundendienst
Telefon: (02 11) 94 46 - 03
Zentrales Ersatzteillager
Telefon: (02 11) 94 46 - 04

**adelbert
moll**
GmbH & Co. KG

Bei uns haben Sie
Immer die Auswahl.
7x in Düsseldorf

Sammelnummer:
Tel. (02 11) 94 46-00



Audi

Gestatten, Jan Wellem von Nymphenburg...

Daviscup-Finale im Dezember

Ein großes sportliches Ereignis findet in Düsseldorf statt: das Daviscup-Finale zwischen Deutschland und Australien vom 3. bis 5. Dezember. Messe-Geschäftsführer Horst Klosterkemper, Organisator des Worldteam Cup im Rochusclub, war es gelungen, die Zusage für Düsseldorf zu erhalten. Bis zuletzt waren andere Städte im Gespräch, mußten Sponsoren vom Vorzug des Standorts Düsseldorf überzeugt werden. Nun wird die Messehalle 14 einen Sandplatz erhalten. 12 000 Zuschauer sollen Platz finden. Die vorgesehenen Fernseh-Übertragungen, etwa 16 bis 18 Stunden, sind eine großartige Werbung für die ganze Region. Zuletzt war die Stadt Düsseldorf 1974 Austragungsort eines Daviscup-Spiels.

Parkhaus mit 3128 Plätzen

Die Düsseldorfer Flughafengesellschaft hat am Kiesheker Weg mit dem Bau des Parkhauses 4 begonnen. Im April 1995 soll das Parkhaus, Baukosten 75 Millionen Mark, eröffnet werden. Alles in allem erhält der Neubau 3128 Stellplätze für Fahrzeuge. Ein späterer Anschluß mit dem „People-Mover“, der künftig zwischen dem Abfertigungsgebäude und dem vorgesehenen Fernbahnhof auf der östlichen Seite verkehren soll, ist beabsichtigt. Die Fluggesellschaft LTU hat mit Airbus-Industries einen Kaufvertrag für fünf Airbus A330 abgeschlossen, die Flugzeuge sollen ab Februar 1995 ausgeliefert werden.

Franzosen zeichnen Kaiser aus

Der Rektor der Heinrich-Heine-Universität, Professor Dr. Gert Kaiser, erhielt die Insignien eines „Officier dans l'Ordre des Palmes Académique“. Die hohe französische Auszeichnung wurde Kaiser in einem Festakt an der Universität von Nantes überreicht. Zwischen der Düsseldorfer Heine-Uni und der Universität Nantes gibt es bereits eine 20jährige, bewährte Partnerschaft.

Wachwechsel bei der Bundeswehr

In der Bergischen Kaserne gab es einen Wachwechsel. Generalmajor Manfred H. Würfel, drei Jahre lang Kommandeur des Wehrbereichs III, ist in den Ruhestand getreten. Sein Nachfolger ist Generalmajor Götz F. E. Gliemroth, zugleich Befehlshaber der 7. Panzerdivision.

Förderpreise vergeben

Die Düsseldorfer Förderpreise, mit 6000 Mark dotiert, erhielten in diesem Jahr der Dirigent und Solorepeter Martin Fratz von der Rheinoper, der Saxophonist Frank Michaelis, die Bildhauerin Nicola Schrudde, der Maler Christoph Pöggeler, die Regisseurin Karin Beier vom Düsseldorfer Schauspielhaus und Peter Bamler vom Kinder- und Jugendtheater.

Jan Wellem darf nicht sterben. Der barocke Kurfürst, eine der Symbol- und Lichtgestalten Düsseldorfer Geschichte, hält ja nicht nur als imposantes Reiterstandbild auch heute noch mitten auf dem Marktplatz in der Altstadt Hof. Es gibt ihn als Imageträger und Erkennungsmerkmal in vielfältig anderer Erscheinungsform, unter anderem aus kostbarem Nymphenburger Porzellan als originalgetreue Miniatur eben jenes Reiterstandbildes. Um diese Miniatur hatte es vor kurzem einige Aufregung gegeben.

Anlaß: der Besuch des japanischen Kaiserpaares im Rahmen der Japan Wochen '93. Welche Erinnerung an seine Visite in der Landeshauptstadt sollte der Tenno ins Land der aufgehenden Sonne mitnehmen? Da stand nur das kostbarste, sinnfälligste Geschenk zur Diskussion, das die Stadt hohen, nein höchsten Gästen auch schon in der Vergangenheit verehrte: der „große“ Jan Wellem.

Die Einordnung macht deutlich, daß es auch andere Jan Wellems gibt. Die „kleine“ originalgetreue Miniatur mißt 13 Zentimeter vom Sockel bis zur Krone, die „mittlere“ 24 Zentimeter, die „große“ exakt 32 Zentimeter. Zwischen diesen Größen liegen zugleich einige tausend Mark Anschaffungskosten. Angefertigt werden die Nachbildungen seit Jahrzehnten exklusiv von der Staatlichen Porzellanmanufaktur Nymphenburg für das traditionsreiche Porzellanhaus Franzen an der Kö.

Schon immer ist sie dabei recht sparsam mit Geschenken umgegangen. Einige kleine Jan Wellems gibt es zwar noch im Bestand. Aber schon der mittlere wurde nur an hochkarätigen Besuch überreicht, so an das schwedische und spanische Königspaar 1984 und 1986.

Der letzte große Jan Wellem war vor etwa zehn Jahren angeschafft und sorgsam im Safe für den besonderen Augenblick aufbewahrt worden. Nun, mit dem Besuch des einzigen Kaisers in der Welt, war er gekommen. Aber wie geht es jetzt weiter? Irgendwann, ganz sicher, wird wieder außergewöhnlicher Besuch im Rathaus empfangen. Womit ihn begrüßen? Selbst der mittlere Jan Wellem wurde letztmals 1989 angeschafft, und für den großen fehlt der finanzgebeutelten Stadt nun erst recht das Geld.

„Das geht nicht“, meinte die Familie Franzen, die seit über 100 Jahren in Düsseldorf ihr Geschäft betreibt, und bewies Bürgersinn. Wegen der leeren Stadtkasse dürfe die Rheinmetropole nicht auf adäquate Geschenke für bedeutende Persönlichkeiten verzichten, sie müsse sich angemessen präsentieren können. Und deshalb übersandte die Familie Franzen als ihren Beitrag eine neue große Jan-Wellem-Figur im Geschenketui – dem Oberbürgermeister zur freien Verfügung.

Für Düsseldorf's Stadtoberhaupt Klaus Bungert war dies „die erste freudige Überraschung“ nach seiner Rückkehr aus einem kurzen Urlaub. „Darüber, daß Sie und Ihre Familie für großzügigen Ersatz gesorgt haben“, schrieb er jetzt den Spendern, „sehen Sie mich zutiefst gerührt.“ Bungert sagte im Namen der Stadt Dank für die noble Geste.

(pld)

Freizeit-Tips

Stadtmuseum — Sonntags-Führungen um 11 Uhr: 7. November, „Der Millionen-Hügel unter den Tannenwäldchen“. Ein Rundgang über den Nordfriedhof. Treffpunkt: Kapelle Nordfriedhof. — 14. November, „Schiffe auf der Düssel?“ Stadtmuseum. — 21. November, „Herzog Wolfgang Wilhelm und die Gegenreformation in Düsseldorf“. Treffpunkt Schloß-turm. — 28. November, „Sechs Jahrhunderte Rheinfischerei in Düsseldorf“. Treffpunkt Schloß-turm. — 14. November, 15.30 Uhr, Führungen durch die Stadtgeschichte für Kinder und Eltern im Museum.

Stadtmuseum, 2. November, 19.30 Uhr, Solo-Cabaret über Hermann Harry Schmitz, „Verzeihen Sie, ich bin eine Stricknadel“. Auch am 7. und 8. November, 20.30 Uhr im Kom(m)ödchen.



Ibach-Saal im Stadtmuseum, 28. November, 11.15 Uhr, Ibach-Preisträger „Jugend musiziert“. Trio Ishizaka spielt Werke von Brahms, Beethoven und Schumann. 7. November, 11 Uhr, Konzertreihe des WDR, Kayoko Matsushita spielt Werke von Schumann, Debussy und anderen.

Orangerie Benrath, 27. November, 20 Uhr, Orchesterkonzert der Düsseldorfer Symphoniker: Brandenburgisches Konzert von Bach und Sinfonie 48 C-Dur (Maria Theresia) von Haydn.

Schumann-Saal, 17. November, 20 Uhr, Jephta-Oratorium von Händel. Niederrheinische Chorgemeinschaft, Robert-Schumann-Orchester.

Gerhart-Hauptmann-Haus und Universität: Literaturforum Ost-West, deutsch-russischer Literaturtausch. Eröffnung am 3. November, 19 Uhr, Gerhart-Hauptmann-Haus. Lesungen am 4. November, 11 Uhr, Heinrich-Heine-Universität, 5. November, 10, 16 und 18 Uhr Gerhart-Hauptmann-Haus. Sonderaus-

stellung vom 3. bis 14. November im GHH „Puschkin und die deutsche Kultur“. Buchausstellung im GHH, 3. bis 30. November, „Deutsch-russische Literaturbeziehungen“.

Düsseldorfer Geschichtsverein, Vortrag über den ersten Landeskonservator Paul Clemen und seine Beziehungen zu Düsseldorf. 24. November, 19 Uhr, im Ibach-Saal des Stadtmuseums.

Leo-Statz-Gedächtnisausstellung in den Räumen der Mercedes Benz AG, Berliner Allee 59/Ecke Bahnstraße. Bis 20. November.

Rheinterrassen, 13. und 14. November, Kunst-, Handwerk- und Kreativmarkt.

Schloß Jägerhof, Sammlung Schneider, Führungen: 7. November, 11.15 Uhr, Europäisches Porzellan im Barock und Rokoko. 10. November, 15 Uhr, Berühmte Service und Dekore aus Meißen. 14. November, 11.15 Uhr, Formen und Farben für Porzellan.

Atelier Walter Ritzenhofen, Fritz-Strassmann-Str. 14, 6. bis 21. November, täglich von 16 bis 20 Uhr: Dem Maler über die Schulter schauen.

St. Martinsfest, Fackelzüge in allen Stadtteilen, 10. November.

Markt, Hoppeditzerwachen, 11. November, 11.11 Uhr.

Nikolausmarkt in der Altstadt und Weihnachtsmarkt auf dem Shadowplatz. Eröffnung am 22. November.



Kreismuseum Burg Friedestrom in Zons: Ausstellung 13. November bis 16. Januar: Über die wa(h)ren Engel. Vortrag am 4. November, 20 Uhr, „900 Jahre Maria Laach“.

Sauerländischer Gebirgsverein, Tageswanderung mit unserem Heimatfreund Mario Tranti „Von Hösel ins Angental“. Abf. 8.53 Uhr Düsseldorf Hbf. mit S6 bis Hösel. Treff vor Fahrkartenaufzügen.

Das Presseecho der letzten Wochen über die Jonges hatte zwei Schwerpunkte: Zum einen gab es viel positives Echo auf die Pressekonferenz unseres Vereins, auf der wir unsere Aktivitäten 1993 darlegten, zum anderen fand der Fritschi-Vortrag über Stadtarchitektur und Rheinuferumgestaltung großes Interesse bei den Journalisten.

„Jonges segeln weiter auf sozialem Kurs“ überschrieb Alfons Houben seinen Bericht in der Westdeutschen Zeitung. Nachstehend ein Auszug:

Sozial-karitative Hilfe haben sich die Düsseldorfer Jonges auch in diesem Jahr aufs Papier geschrieben. 1994 kehrt man eventuell auch wieder zur Kunst und Kultur zurück. Gedacht ist beispielsweise an die Finanzierung eines Kinderkonzerts beim Altstadt-Herbst. Im vorigen Jahr gab der Heimatverein, bis dahin auf Brunnen, Plastiken, Gedenktafeln und dergleichen abonniert, rund 450 000 Mark für Altenheim Flehe, Kurzzeitpflegeheim in Benrath und Landesklinik in Grafenberg aus — und erntete laut Baas Heinz Lindermann „eine Flut“ von Dankesbriefen. Die Jonges dokumentierten damit auch ihre Gemeinnützigkeit gegenüber dem Finanzamt. Diesmal helfen sie mit rund 100 000 Mark. 70 000 davon fließen in einen Wintergarten, der dem Haus „Alt-Düsselthal“ der Graf-Recke-Stiftung an der Grafenberger Allee, einem neuen Wohnheim für psychisch Kranke, angegliedert wird. Er ist als „Begegnungsstätte zwischen Bewohnern und Besuchern“ gedacht, die durch eine von der Stadt vorgesehene, die angrenzende Grünanlage einbeziehende Düsselbrücke sinnvoll ergänzt würde. Mitte Dezember soll der Wintergarten schon bitten lassen.

Im St.-Anna-Stift in der Altstadt, in dem überwiegend hochbetagte Menschen — zu 85 Prozent Schwerstpflegebedürftige — leben, wurde ein Behandlungsraum für Sozialtherapeutinnen hergerichtet; hier halfen die Jonges mit 20 modernen Therapiesesseln, Kostenpunkt: etwa 13 000 Mark. Die Tischgemeinschaft „Gerade Jonges“ steuerte einen exklusiven Krankenstuhl bei.

☆

„Jonges investieren in Stadt- und Bürgerpflege“ schrieb Mia Sondermann im *Düsseldorfer Anzeiger* über einen großflächigen Artikel, und Theo Lücker nahm im *Rheinboten* unter dem Titel „Sozial engagiert“ positiv Stellung zu dem Jongesvorhaben im sozialen Bereich. Auch die Bild-Zeitung reagierte, unter der Überschrift „Jonges sauer: Straßen-Demo fürs Ständehaus“ ging sie auf die in der Pressekonferenz vorgetragenen Themen ein.

☆

Den Bericht über den Fritschi-Vortrag überschrieb Stephan Meisel so: „Hehre Absicht wurde zur Karikatur“, im einzelnen führte er (unter anderem) in der Rheinischen Post aus:

„Die Heinrich-Heine-Allee ist für mich ein Musterbeispiel für pseudodemokratisches Vorgehen in der Stadtpla-

nung. Die ursprünglich hehre Absicht, dort eine Baumallee für Fußgänger anzulegen, führte zu einer Karikatur: Der Autoverkehr hat viel zuviel Raum, und auf dem Weg in der Mitte habe ich noch nie jemanden spazierengehen gesehen.“ Beifall erntete der Architekt Niklaus Fritschi, als er in seinem Vortrag über die Gestaltung von Plätzen bei den Düsseldorfer Jonges solchermassen vom Leder zog.

Es waren nicht die einzigen kritischen Worte von Fritschi — Baumeister der Stadtmuseumserweiterung und Wettbewerbssieger zur Neugestaltung des Rheinufer — die an diesem Abend beklatscht wurden. Ob Platz der Deutschen Einheit, Schadow- oder Gustaf-Gründgens-Platz — alle diese Flächen verdienen laut Fritschi die Bezeichnung „Platz“ nicht. „Das sind doch Verkehrswüsten ohne jede Raumdefinition.“ Allein der Gustaf-Gründgens-Platz sei ein Thema ohne Ende. Die Misere sei weniger eine Gestaltungsfrage, sondern eben durch das Ausufern begründet. Selbst wenn man andere Laternen oder ein neues Pflaster einsetzen würde, käme dort kein Leben hin.

Gleiches gelte für den Bertha-von-Suttner-Platz, bei dem Fritschi weniger die Dimension der Gebäude als vielmehr die Einfalt beanstandet. Nur weil er eine Art Durchlaufstation ist, sei er tagsüber belebt. Daß sich jenseits der Gleise der Bahnhofsvorplatz im Laufe der Jahrzehnte zu seinem Nachteil verändert habe, belegte Fritschi anhand eines historischen Dias. „Früher war das doch ein würdiges Eintrittstor in die Stadt. Und heute?“ Die Jonges beantworteten die in den Raum gestellte Frage mit zustimmendem Murren.

☆

„Schadet die Demokratie?“ — mit dieser provozierenden Überschrift berichtete Helga Meister in der Westdeutschen Zeitung über den Fritschi-Vortrag. Auch dazu einen Auszug:

Zwei Stunden lang hielt Architekt Niklaus Fritschi einen recht professoralen Vortrag vor den Düsseldorfer Jonges, indem er sich zu seinem Lieblingsthema der öffentlichen Plätze äußerte. Siena und Lucca, Pisa und Rom hätten „Gefäße für das menschliche Leben“. Bei uns herrsche zu viel Demokratie, die alles verwässere.

Die Stadt ist nicht nur eine Ansammlung von Nutzungsbauten und Verkehrsflächen, dozierte Fritschi im Kolpinghaus, sondern müsse im Zusammenhang der Räume und der Zeiten gesehen werden. Fritschi hatte die Jonges auf seiner Seite, als er den Abriß des Berger Tors als eine „Nacht-und-Nebelaktion“ bezeichnete; das Rheintor hätte er lieber als Baukörper denn als Rudiment errichtet. Der Hauptbahnhof sei einst ein würdiger Ankunftsort in der Großstadt gewesen, nun habe er an städtischer Urbanität verloren. Die Heinrich-Heine-Allee aber sei ein Musterbeispiel für eine „Pseudodemokratie“ in der Stadtplanung, sie sei im Mittelteil nur noch die Karikatur eines Weges.

Überhaupt liegt für Fritschi ein Grund für die Kleinkariertheit vieler Düsseldorfer Konzepte in der Tatsache, daß Bürgerversammlungen die großzügigsten Pläne verkümmern lassen.

Negativbeispiele sind für Fritschi der Platz mit dem Mack-Brunnen. Das Wasser möge belebend sein, aber drumherum sei kein Leben entstanden. Dasselbe gelte für den Gustaf-Gründgens-Platz. Obwohl dort mit dem Schauspiel- und dem Thyssenhaus zwei qualitätsvolle Komplexe bestehen, sei alles öd und leer. Es mache keinen Sinn, dort entlangzugehen.

Das sei ganz anders in der Rheinuferzone, die der Preisträger für die Oberflächengestaltung als ein „Jahrhundertbauwerk“ bezeichnete.



Auch die NRZ ging in einem längeren Artikel auf den Fritschi-Vortrag bei den Jonges ein. Marco Dalan schrieb unter anderem:

Zwei Stunden lang dozierte Architektur-Professor Niklaus Fritschi vor den Jonges über die öffentlichen Freiflächen. Fazit: „Das städtische Leben auf der Straße ist auf dem Rückzug, hin zu einem halb-privaten Ambiente wie in der Kö-Galerie.“ Fritschi beschwor, die Chance am Rheinufer zu nutzen: „Wir haben das Glück, Düsseldorfs Sonnenseite wiederzubeleben.“ Straßencafés, Biergärten, Rasenflächen sollen wieder für zwanglose Begegnungen am Rheinufer sorgen. Fritschi glaubt an seine Vision.

Geschichtsverein

Jahrbuch als historische Fundgrube

336 Seiten stark, geballte Geschichtsbetrachtungen für Düsseldorf und den Niederrhein: das Düsseldorfer Jahrbuch des hiesigen Geschichtsvereins — eine Fleißarbeit der Autoren mit weitem historischen Bogen. Ob Rheinuferausgrabungen, Interpretation der Raparini-Handschrift, Persönlichkeitsbilder des Herzogtums Berg, Historie des Stammtisches „Fürst Bismarck“ in Düsseldorf, Biographien und Forschungsergebnisse der verschiedensten Art: der Freund der Düsseldorfer Geschichte findet in diesem Jahrbuch (48 Mark, Droste Verlag) eine Fülle von Kenntnissen und Begebenheiten.

Bei der Vorstellung des Jahrbuches gaben sowohl der Vorsitzende des Geschichtsvereins, Dr. Dieter Weber, als auch Jahrbuchschrittleiter Dr. Clemens von Looz-Corswarem einen Überblick über die Vereinsaktivitäten. Der Verein arbeitet mit seinen 650 Mitgliedern sehr effizient, allein die Herausgabe des Jahrbuches verrät ein hohes Maß von ehrenamtlichem Engagement. Auch der Geschichtsverein hätte, wie alle Vereine, angesichts der leeren öffentlichen Kassen, gern mehr Mitglieder — dazu ist aber mehr Außenwerbung notwendig. Es wurde diskutiert, ob es möglich wäre, mit anderen historisch engagierten Vereinen, auch der Düsseldorfer Jonges, ein jährlich stattfindendes Geschichtsforum in Düsseldorf zu initiieren. Bleibt abzuwarten, was aus diesem Vorhaben wird.

mor

Pro Vins '94

Nun auch eine Messe der guten Tropfen

Das Düsseldorfer Messeprogramm ist um eine Messe reicher: Am 23. und 24. Februar 1994 findet in Halle 7 die Pro Vins 94, Internationale Fachmesse für Weine und Spirituosen, statt. Damit bietet sich dem stark importorientierten deutschen Absatzmarkt eine neuartige Informations- und Orderplattform, auf der sich die Fachbesucher einen Überblick über das europäische Angebot verschaffen können.

Von den 18,4 Millionen Hektolitern Wein, die 1992 in Deutschland verbraucht wurden, stammen 51 Prozent aus dem Ausland. Am beliebtesten sind mit einem Anteil von 21 Prozent Weine aus Italien, gefolgt von französischen (15 Prozent) und spanischen (sechs Prozent). Auf der Pro Vins 94 haben die Fachbesucher Gelegenheit zum direkten Kontakt mit den Gemeinschaftsausstellern der verschiedenen Weinregionen Europas und zum direkten Gespräch mit kleinen, feinen Winzerbetrieben und Champagnerhäusern sowie den Herstellern von edlen Bränden und Likören.

Kunstmuseum Düsseldorf

„Schatzsuche“ hat Schmuck auf der Straße erprobt

„Schatzsuche — Düsseldorfer + Schmuck + Düsseldorfer Schmuckdesigner“ ist der Titel einer Ausstellung des Kunstmuseums Düsseldorf (noch bis 9. Januar) die allerdings wegen der Beseitigung der Brandschäden im eigenen Domizil in den Arkadensaal des benachbarten Kunstpalastes am Ehrenhof verlegt werden mußte. 21 Schmuckmacher, fast alle Absolventen der Fachhochschule Düsseldorf, sind mit rund 120 eigens für diese Ausstellung gefertigten Schmuckstücken vertreten. Im Katalog werden die Ausbildungssituationen für Schmuckgestalter an deutschen Hochschulen und Akademien besprochen, Umfrageergebnisse zur beruflichen Situation der Absolventen der Fachhochschule Düsseldorf analysiert, schließlich die Meinungen von repräsentativ zusammengesetzten Diskussionsrunden Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürger zum zeitgenössischen Schmuck vorgestellt.



Jonges-Veranstaltungen



Kolpinghaus (Franz-Schweitzer-Haus), Bilker Straße 36

November 1993

Dienstag, 2. November, 20 Uhr

Zwangsvorstellung — ein Bildungsdrama

Aufführung des Kinder- und Jugendtheaters Düsseldorfer Schauspielhaus

Dienstag, 9. November, 20 Uhr

St.-Martins-Feier

mit Schülern der Bonifatius-Schule

Sonntag, 14. November, 9 Uhr

*Kranzniederlegung in der Ehrenhalle
der Bergischen Kaserne*

Dienstag, 16. November, 20 Uhr

Verleihung des Jonges-Preises

Sonntag, 21. November, 11 Uhr

Besuch der Gräber für Ehrenmitglieder

Dienstag, 23. November, 20 Uhr

Ehrenabend für verdiente Mitglieder

Festansprache: Minister a.D. Professor Dr. Dr. h.c. mult. Paul Mikat

Dienstag, 30. November, 20 Uhr

Hansdieter Christmann, Präsident des DMB

*Deutscher Marinebund 100 Jahre im Dienst
der Seefahrt* Vortrag mit Dias

Vorschau für:

Dienstag, 7. Dezember, 20 Uhr

Im Kalksteinbruch

Ein Film von Karl.-E. Eckert

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Verw.-Angest. Walter Becker, 74 Jahre
Jurist Rudolf H. Rietschläger, 81 Jahre
Dipl.-Betriebswirt Udo Manfred Dönhoff, 59 Jahre
Ingenieur Manfred Beckers, 59 Jahre
Handelsvertreter Kurt Kölzer, 78 Jahre

heimgegangen am 13. 9.93
heimgegangen am 19. 9.93
heimgegangen am 23. 9.93
heimgegangen am 4. 10. 93
heimgegangen am 5. 10. 93

Hausverwaltung ist
 Vermögensverwaltung!
 Vermögensverwaltung ist
 Vertrauenssache!



Meiser Hausverwaltung-
 Treuhand GmbH

Adersstraße 91-93 · 40215 Düsseldorf
 Telefon (02 11) 38 20 71-72



Heinrich Mai & Sohn GmbH
 Koppersstraße 21
 40549 Düsseldorf
 Postfach 11 07 40
 40507 Düsseldorf
 Telefon 02 11/5 68 66-0
 Telefax 02 11/5 68 66 60



Estriche · Hohlraumböden · Bodenbeläge · Teppichböden
 Fürstenwall 179 · 40215 Düsseldorf
 Tel.: 37 08 51 / 52 · Fax: 37 10 13

Tresore

Ob Sie 1000,- DM oder 200000,- DM in Gold- oder Wertsachen gegen Feuer und Einbruch sichern wollen, wir liefern Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum Panzergeldschrank die richtige Sicherheitsstufe. Und das zu vernünftigen Preisen.

W. Neunzig GmbH · Geibelstr. 71 · 40235 Düsseldorf · Tel. 02 11/68 20 41



- Glas, Porzellan
- Kristall, Bestecke
- Geschenkartikel
- Gaststättenbedarf

Elisabethstraße 32/34 · Telefon Sammel-Nr. 37 07 18

Wir empfehlen unseren **MIETSERVICE** für alle Festlichkeiten: Glas, Porzellan und Bestecke
 — NEU: Alles für den Hobbykoch —

Leistung und Partnerschaft.

Daß Sie die Dresdner Bank im Kreise der ganz Großen finden, hat viele Gründe. Einer davon: Bei allen unseren Bemühungen und Leistungen steht immer der Kunde im Mittelpunkt. Großcomputer, Belegleser, elektronische Datenübermittlung helfen uns, die Flut der täglichen Geschäfte schnell und zuverlässig abzuwickeln und unsere Kunden so zu betreuen, wie sie es von uns erwarten. Denn erst die Technik einer großen Bank gibt uns die Zeit für eine persönliche, auf die individuellen Probleme des einzelnen Kunden zugeschnittene Beratung. Daraus entstand die vertrauensvolle Partnerschaft, die uns mit Kunden und Geschäftsfreunden in aller Welt verbindet.

Dresdner Bank



über 95 Jahre im
 Dienst für Bürger
 und Besucher

Frag' doch den Verkehrsverein!

Kartenvorverkauf für alle Veranstaltungen ☎ 17 20 222

Stadt- und kulturelle Information · Stadtrundfahrten · Touristeninformation · Zimmervermittlung
 Am Hauptbahnhof (im Gebäude des Immermannhof), Telefon (02 11) 1 72 02-0

Bestattung,
 Rat und
 Begleitung.

BESTATTUNGS- HAUS FRANKENHEIM SEIT 1872

Schenken Sie uns in dieser
 Stunde Ihr Vertrauen

Wir sind jederzeit für Sie da. Natürlich auch am
 Wochenende und während der Nachtstunden.

Mit eigener Hauskapelle und
 eigenen Aufbahrungsräumen.

TEL.: 0211 / 48 60 75

2. 11. Industrie-Kaufmann Otto Borner	78	19. 11. Bankangestellter Reinhold Neumann	75
2. 11. Schlossermeister Leo Peters	78	19. 11. Kaufmann Werner Betz	60
2. 11. Oberstleutnant a. D. Walter Lippoldt	77	20. 11. MdB a. D. Arthur Killat van Coreth	81
3. 11. Techn. Angestellter Günther Allenstein	65	20. 11. Dr. Karl Brüning	76
4. 11. Akquisiteur Hans-Josef Sökefeld	55	20. 11. Kaufmann Kurt Neuhausen	65
5. 11. Kaufmann Walter Kahlweit	90	21. 11. Bautechniker Wilfried Goldschmidt	55
5. 11. Bankkfm./Prokurist Horst Soppart	60	22. 11. Bankdirektor i.R. Peter Esser	82
5. 11. Betriebswirt Wilfried Grosche	50	23. 11. Oberrechn.rat. a. D. Viktor Koletzko	80
7. 11. Direktor Hans Kausch	82	23. 11. Kaufmann Erich Kreuzsch	60
7. 11. Bankkaufmann Manfred Höfer	55	25. 11. Steuerberater Kurt Olschewski	70
7. 11. Vers.-Kaufm. Georg Liboschik	50	26. 11. Direktor Dr. Lothar Mayer	60
8. 11. Kaufmann Gottfried Heidel	77	27. 11. Kfm. Angestellter Dieter Schmidt	55
8. 11. Direktor beim LRH Robert Kamp	70	27. 11. Ind.-Kaufmann Helmut Schmidt-Soltau	55
8. 11. Stadtamtmann Hans Hansen	65	27. 11. Rechtsanwalt Dr. Rolf Ewald	50
9. 11. Autokaufmann Adelbert Moll	86	27. 11. Drogist Dietmar Hackenberg	50
9. 11. Architekt Rudolf Valk	83	28. 11. Kaufmann Theo Panzer	87
9. 11. Bankkaufmann Dieter Lensing	50	28. 11. Rentner Wilhelm Ketterer	77
10. 11. Schreinermeister Hugo Strehlau	81	28. 11. Makler Karl-Peter Hill	65
10. 11. Kaufmann Reiner Wilms	70	30. 11. Uhrmachermeister Edgar Diekmann	81
10. 11. Apostolischer Protonotar Dompropst Bernard Henrichs	65	30. 11. Schreiner Theodor Keup	65
11. 11. Geschäftsführer Günther Joswig	75	1. 12. Oberstleutnant a. D. Erhart Schadow	77
12. 11. Kaufmann Egon Klassen	50	1. 12. Kaufmann Heinz-Werner Hempel	65
13. 11. Amtsrat a. D. Werner Müller	84	1. 12. Bankdirektor Götz Knappertsbusch	65
13. 11. Regierungsrat a. D. Hans Straßer	80	2. 12. Kaufmann Wolfgang Kleingarn	70
14. 11. Kaufmann Rainer Piesch	76	3. 12. Bürodirektor i.R. Hugo Lemacher	85
14. 11. Kaufmann Adolf Heinecke	75	4. 12. Dr. Kurt Harren	90
14. 11. Fred H.J. Kierst	60	4. 12. Verkaufseiter Manfred Dondorf	50
16. 11. Stdt. Mediz.-Dir. i. R. Dr. med. Bernhard Knoche	85	7. 12. Hpt.-Postsekr. a. D. Karl Schlösser	80
16. 11. Kaufmann i. R. Toni Spelter	81	7. 12. Sparkassendirektor Günther Neuper	65
16. 11. Dachdeckermeister Theo Schröder	55	7. 12. Musiker Hanns Peitz	65
17. 11. selbst. Wilfried Kausen	50	8. 12. selbst. Kaufmann Joachim Köcke	79
17. 11. Angestellter Rainer Schmitz	50	8. 12. Rechtsanwalt Peter Preuß	40
18. 11. Syndikusanwalt a. D. Dr. Hubertus Brockmann	85	9. 12. Pensionär Bernhard Pahlke	82
19. 11. Architekt Otto Götzen	83	9. 12. Dipl.-Betriebsw. Dir. Günther Schneider	50
		10. 12. Vorst.-Vors. Raiff. Bk. Heinrich Schulten	50

Änderung der Jonges-Aufnahme

Der Kelch geht an ihnen vorüber

Viele Jahre lang wurden die jeweils am ersten Dienstag eines Quartals neu aufgenommenen Mitglieder symbolisch mit Düsseldorf getauft, indem sie aus einem Kelch tranken, der eine Mischung aus Rheinwein und Düsseldorf enthielt. Von neuem Jong zu neuem Jong wurde die Trinkstelle am Kelch immer fein säuberlich mit einem Papiertuch abgeputzt. Nicht säuberlich genug, so mancher Neuankömmling verzog dabei dezent das Gesicht. Aus „hygienischen Gründen“, so verkündete der Baas kürzlich, gibt es diesen Kelch und dieses Getränk nicht mehr — bereits die am 5. Oktober Aufgenommenen kamen in den Vorzug der neuen Regelung. Statt Wein und Düsseldorf gab es ein klares, sauberes Altbier. Für jeden, wohlge-
merkt. Na, denn Prosit, ihr künftigen Jonges!

M

Bei Walter Ritzenhofen:

Dem Maler über die Schulter schauen

Auch in diesem Jahr öffnet unser Heimatfreund, der Maler Walter Ritzenhofen, sein Haus und Atelier wieder, um allen Jonges (mit Frau und Freunden) Gelegenheit zu geben, ihm „beim Malen über die Schulter zu schauen“. Termin: Vom 6. bis 21. November, täglich zwischen 16 und 20 Uhr, in der Fritz-Strassmann-Straße 14. Schwerpunkt des Schaffens für dieses Jahr sind Frauengesichter, Pflanzen und Blumen.



Fragen kostet nichts!

Nur **ein** Anruf und Sie wissen,
welchen Kaufpreis Sie für Ihr
Mehrfamilien- oder Geschäftshaus
kurzfristig erzielen können!

Selbstverständlich **ohne jegliche**
Verpflichtung für Sie!

WOLFGANG KOCH
Immobilien GmbH
Leostraße 87 · 40547 Düsseldorf
TEL. 02 11/55 00 00

Spezialmakler für Mehrfamilien- und Geschäftshäuser.

HOL' DIR DEN SCHWUNG RHEINISCHER FRISCHE.

RHENSER

